

Dresdner UniversitätsJournal



DD-Südvorstadt: Jugendstilvilla,
BAUDENKMAL direkt an der TU
Nürnberger Str. 34, 2- bis 5-Zi.-Eigentumswhgn.,
Lift, Steuervorteil sichern! Sanierung 2012

Wohnungen...
**VERKAUF
VERMIETUNG**

Baywobau Dresden
Tel 0351/87603-0
www.baywobau.de

| | | | |
|---|--|---|--|
| Stiße Sache: Milchschokolade von 1839 rekonstruiert Seite 5 | Große Kampagne: Sieben Botschaften in zahlreichen Medien Seite 6 | Tolle Vorhaben: Bauboom an der TUD geht unvermindert weiter Seite 8 | Geheimes Ding: UJ mit Stuss zum Jahresschluss Seite 12 |
|---|--|---|--|

UNI LIVE.
12.01.2012
<http://tu-dresden.de/unilive>

**MACH
DICH
SCHLAU.**

Beeindruckendes Baugeschehen



Was hier noch visionär aussieht, wird schon im Jahr 2013 fertiggestellt sein – das Technikum an der Nöthnitzer Straße. Neben dem Mierdel-Bau entsteht für die TUD-Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik ein Reinraum- und Laborgebäude. Die 31,7-Millionen-Euro-Investition reiht sich in das beeindruckende Baugeschehen an der Universität ein. Seit der politischen Wende wurden zirka 500 Millionen Euro für Neubauten investiert. Das Hörsaalzentrum an der Bergstraße, das Gebäude der Fakultät Informatik, die Bauten für die Fachrichtungen Chemie und Biologie sind nur einige davon. Und der Bauboom hält an. Lesen Sie dazu unseren Artikel auf Seite 8. Visualisierung: archlab.de (nach dem Entwurf von AWB Architekten, Dresden)

Rektor gehört zu Top-10-Vordenkern

Rektor Prof. Hans-Müller Steinhausen gehört zu den Top-10-Vordenkern in Deutschland. Das ergab ein Ranking der WirtschaftsWoche, das am 28. November 2011 veröffentlicht wurde. Eine Jury aus 21 Experten hatte Politiker, Konzernchefs, Wissenschaftler und Technologie-Vordenker bewertet und die 60 wichtigsten Macher der Energiewende benannt. Die Jury anerkannte Müller-Steinhagens maßgebliches Engagement im Projekt DESERTEC. Der Rektor der TU Dresden ist dessen Beiratsvorsitzender. Er erreichte Platz neun der Rangliste unter den Technologie-Vordenkern. Das DESERTEC-Konzept verfolgt den Ansatz, in Wüstenregionen Strom solarthermisch zu erzeugen. Dieser soll in Gebiete hohen Strombedarfs geleitet werden. Er könnte dort als CO₂-frei erzeugter Strom Netze ergänzen, die aus erneuerbaren Energiequellen gespeist werden. **ke**

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de
Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

naim
world class sound.

Kleines HiFi-Wunder sucht große Netzwelt.

Ob Internetradio oder Musiksammlung: Der **Naim UnitiQute** verbindet erstklassigen Klang mit digitalem Komfort. Alle Infos unter www.radiokoerner.de/naim

RADIOKÖRNER
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.
Könnertstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

Von einem Erfolg im Jahr 2012 profitieren alle

Grußwort des Rektors zum Jahreswechsel



Prof. Hans Müller-Steinhagen.
Foto: MZ/Liebert

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder und Studierende unserer Universität, das Jahr 2011 markiert eine außergewöhnlich ereignisreiche Entwicklungsetappe für die TU Dresden. Ich freue mich darüber, dass wir mit unserem Zukunftskonzept, unseren Exzellenzclustern und unserer Graduiertenschule in die Endrunde der Exzellenzinitiative gekommen sind. Dies ist bereits eine Leistung, auf die die TU Dresden sehr stolz sein kann. Mit unserer Bewerbung möchten wir dreierlei erreichen: unseren hart erarbeiteten Status als Volluniversität in Qualität und Quantität absichern, noch vorhandene Schwächen abbauen und zusätzlich zu diesem hervorragenden Fundament unsere Rahmenbedingungen für Spitzenleistungen weiter ausbauen. Denn eine moderne Universität braucht ein gutes und breites Fundament in Forschung und Lehre, ergänzt um Zentren mit Höchstleistungen in Forschung und

Graduiertenausbildung. Und beide Bereiche müssen in engem Austausch stehen. Es geht gerade nicht darum, den Spitzenbereich auf Kosten der gesamten Breite und Tiefe der Universität auszubauen, sondern zusätzliche Potenziale für die Gesamtuniversität zu erschließen. Um diesen Schritt von einer sehr guten Universität zu einer Spitzenuniversität zu gehen, benötigen wir zusätzlich Finanzmittel, im Idealfall aus dem Topf der Exzellenzinitiative. Diese Förderung bezieht sich auf drei Ebenen der TU Dresden: Graduiertenausbildung, Spitzenforschung und gesamtuniversitäre Organisationsentwicklung. Dementsprechend profitieren von einem Erfolg in der Exzellenzinitiative alle Mitglieder der Universität: Studierende, Promovierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Karrierestufen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung. Im nun fast vergangenen Jahr bin ich einem immensen

Einsatz aller Mitglieder der TU Dresden begegnet. Allein an der Ausarbeitung des Zukunftskonzeptes (ZUK) waren über 250 Hochschulangehörige beteiligt, dazu nach einmal etwa 200 an der Vorbereitung der Verwaltungsreform (TUDo). Dafür – und vor allem auch für die tägliche Arbeit jeder und jedes Einzelnen in Lehre, Forschung und Verwaltung – möchte ich Ihnen im Namen des gesamten Rektorskollegiums herzlich danken. Ich bin überzeugt davon, dass es uns gemeinsam gelingen wird, unsere Alma Mater in allen Bereichen weiterzuentwickeln. Mit Optimismus blicke ich dabei auf die anstehenden Entscheidungen im Exzellenzwettbewerb. Ich wünsche Ihnen allen und Ihren Familien, auch namens des Rektorskollegiums, frohe und geruhige Feiertage sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr. **Prof. Dr. Dr.-Ing. habil. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TU Dresden**

CARUS
CARUS APOTHEKE

VIS-À-VIS DER NEUEN POLIKLINIK HAUS 105 UND CARUS-HAUSARZTPRAXIS

Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

Gesundheit
beginnt bei den Füßen

Kork-Fußbettung + Warm-Futter
01309 Augsburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Alaunstraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

Kinder-Uni-Buch Nr. 5 erscheint

Ein intelligentes Weihnachtsgeschenk

In diesen Tagen erscheint das 5. Buch zur Kinder-Universität Dresden. Erneut können 15 spannende Vorlesungen, die zuvor in der Kinder-Uni gehalten wurden, von wissbegierigen Kindern ab 8 Jahren, aber natürlich auch von Eltern und Großeltern, nachgelesen werden. »Der Sonnenstrom aus der Wüste«, »Das Chemielabor im Kochtopf«, »Ein Blick in dein Inneres«, »Was passiert, wenn

ein Kind zur Welt kommt?«, »Was kann ein Roboter besser als du?«, »Wer rechnet besser, Mensch oder Computer?«, »Warum brauchen Opernsänger kein Mikrofon?«, »In welcher Haut stecken wir?« – das sind nur einige der interessanten Themen, die der Journalist Michael Bartsch in bewährter Weise nach Manuskripten der Professorinnen sehr anschaulich und lebendig im neuen Buch der Kinder-Universität Dresden zu Papier gebracht hat. Auch die Illustrationen von Doreen Thierfelder wecken die Phantasie der Leser. Die Entwicklungsstufen

eines Babys im Bauch der Mama, die Greifarme eines Roboters, funkeln-de, bizarr gewachsene Kristalle und eine raffinierte Blattfaltung zum Nachmachen begleiten unter anderem den Text. Selbst für Kinder formulierte Rechenaufgaben, einschließlich einer Erklärung, wie sie geschickt zu lösen sind, enthält das Buch. Bisher erschienen sind: »Warum sind wir alle

so schrecklich neugierig?«, »Warum sehen wir unseren Eltern ähnlich?«, »Warum gibt es keinen Neanderthaler unter deinen Mitschülern?« und »Warum stürzen Hochhäuser nicht ein? – Bauen bis in den Himmel.« **Katharina Leiberg**

Das Buch umfasst 139 Seiten und kostet 9,95 Euro. Es kann unter info@ku-dresden.de bestellt werden. Der Einzelband kostet 9,95 Euro, vier Bände 32 Euro, drei Bände 24 Euro und zwei Bände 16 Euro.

Ein frohes Fest
und danke für die interessanten Gäste 2011

Herzlichst das Gästehaus-Team

Weberplatz 3 · 01217 DD
Einsteinstraße 9 · 01069 DD
0351 4679300
www.tu-dresden.de/gaestehaus

In Chemnitz gesiegt

Dresdner Optoelektronik-Forscher Erste beim »wissen.schafft.arbeit«-Preis

Das Institut für Angewandte Photophysik der TU Dresden unter Leitung seines Direktors, Professor Karl Leo, und die ebenfalls in Dresden beheimatete Heliatek GmbH, sind die diesjährigen Sieger im Wettbewerb »wissen.schafft.arbeit«, den die TU Chemnitz zum vierten Mal ausgelobt hat.

Die Sieger erhielten diesen mit 20 000 Euro dotierten Technologie-Transferpreis, der unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für Wirtschaft und Technologie steht, für die kostengünstige Herstellung organischer Solarzellen, die auch für den Einsatz auf flexiblen Trägerfolien geeignet sind.

»Besonders überzeugte die Jury die hohe Innovation der Technologie und die Schnelligkeit, mit der dieses Transferprojekt angelaufen ist«, berichtet Jury-Mitglied Prof. Harald R. Pfab, Vorsitzender des Vorstands der Sachsen Bank, und ergänzt: »Die Wirtschaftlichkeit dieser Technologie

ist vielversprechend. Der Transferprozess ist gelungen. In dem Dresdner Unternehmen sind bislang 70 Arbeitsplätze entstanden. Außerdem ist Heliatek dabei, einen serienmäßigen Produktionsprozess zu entwickeln.«

Die Solarzellen zeichnen sich durch eine vergleichsweise hohe Effizienz und lange Lebensdauer aus. Durch ihre Flexibilität können sie auch auf unebenen Flächen angebracht werden; die Halbtransparenz soll einen Einsatz in Fensterscheiben möglich machen.

In diesem Jahr wurde der Preis von der Sachsen Bank, der NILES-SIMMONS Industrieanlagen GmbH und der KOMSA Kommunikation Sachsen AG gestiftet. Die Preisverleihung erfolgte am 24. November 2011 im »pumpwerk eins« in Chemnitz.

Mit seinen Forschungen ist das Team von Prof. Karl Leo auch für den Deutschen Zukunftspreis 2011 nominiert. Am 14. Dezember wird der Bundespräsident Christian Wulff bekanntgeben, wer von den drei Finalisten das Rennen gemacht hat.

➔ Weitere Informationen: www.wissenschaftarbeit.de

Online-Befragung startet

Alle Nutzer von Social-Web-Angeboten können teilnehmen

Als Mitglied des DFG-Netzwerks »Young Scholar's Network on Privacy and Web 2.0« (Leitung: Prof. Dr. Sabine Trepte & Dr. Leonard Reinecke, Hamburg Media School) führt die TUD-Stiftungsprofessur »Emerging Communications & Media« eine internationale Online-Befragung durch, die sich mit dem Verhältnis von Privatsphäre und Social Web Nutzung beschäftigt. Es soll in der kulturvergleichenden Studie

u.a. ermittelt werden, wie Nutzer des Social Webs mit ihren privaten Daten umgehen und welche Risiken sie bei der Preisgabe persönlicher Informationen kalkulieren. Die Befragung dauert zirka 20 Minuten und ist anonym. Die Daten dienen ausschließlich der Forschung und werden nicht an Dritte weitergegeben. Jede Person, die im Internet Social-Web-Angebote nutzt, kann daran teilnehmen. Die Ergebnisse werden im kommenden Jahr in einem Ergebnisbericht zusammengefasst und können bei Interesse eingesehen werden. Der Link zum Fragebogen lautet: <http://ww3.unipark.de/uc/HMS/0633>

Nina Haferkamp

Sprachen lernen per Gutschein

TUDIAS-Sprachschule mit interessanten Angeboten

Zu den häufigsten in Deutschland gelehrt Fremdsprachen gehören Englisch, gefolgt von Spanisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Latein. Die Beherrschung von wenigstens einer Fremdsprache gilt im Berufsleben inzwischen in vielen Zweigen der Wirtschaft als eine wichtige Schlüsselqualifikation. Studierende in den Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengängen besuchen die Fremdsprachenkurse nicht nur, um die für ihr Studium nötigen Credits zu erwerben, sondern auch in Vorbereitung auf ein Auslandsstudium, ein Auslandspraktikum und nicht zuletzt, um gut vorbereitet zu sein für eine internationale berufliche Karriere nach dem

Studium. Nicht nur Studenten, sondern alle Interessenten am Sprachenlernen finden an der TUDIAS-Sprachschule in rund 20 Sprachen ein umfangreiches Kursprogramm, u.a. auch für Intensivkurse. Zum Angebot gehören auch Einzelunterricht, Instituts- und Firmenkurse, Sprachtests, Sprachkonsultationen und Übersetzungsleistungen.

Die Sprachschule ist zu finden unter www.tudias.de oder auf der Freiburger Str. 37 im WTC Dresden. Bereits schon ab Januar 2012 ist der Start neuer Kurse geplant.

Interessenten werden persönlich beraten, auch telefonisch unter 0351 40470-250 oder 40470-201. Außerdem können hier Geschenkgutscheine erworben werden – wäre das nicht eine Idee für das bevorstehende Weihnachtsfest?

Christine Warnke

Weihnachtsgeld gestrichen

TUD-Personalrat rät, Widerspruch einzulegen

Die sächsische Landesregierung hat 2011 den Wegfall des Weihnachtsgeldes für Beamtinnen und Beamte, auch für Professorinnen und Professoren, verfügt. Der TUD-Personalrat wertet dies als Problem und will nicht ausschließen, dass bei anstehenden Tarifverhandlungen auch für Tarifbeschäftigte die Jahressonderzahlung zur Disposition stehen wird. Der Personalrat unterstützt die Gewerkschaften und den Beamtenbund, die Musterklagen anstreben, und rät al-

len Betroffenen, Widerspruch geltend zu machen.

Um ihre Interessen vorsorglich geltend machen zu können, muss der Widerspruch vor Ablauf des Monats Dezember 2011 unter Angabe von Beschäftigungsbehörde und Personalnummer bei der zuständigen Besoldungsstelle eingereicht werden. Auf der Personalratsseite finden sich Varianten für Musterwidersprüche und Musterklagen.

Bei Rückfragen empfiehlt der Personalrat, Kollegen Werner Schuh (werner.schuh@dgb.de), Abteilung Öffentlicher Dienst, Beamte/Sozialpolitik beim DGB, zu kontaktieren.

Dr. Christina Janz, Vorsitzende des Personalrates

Weihnachtskarten liegen bereit

Auch in diesem Jahr liegen im Sachgebiet Universitätsmarketing wieder Muster von verschieden gestalteten Weihnachtskarten zur Bestellung und Abholung bereit. cs

➔ SG Universitätsmarketing, Gruppe Gestaltung, Nöthnitzer Straße 43, Zimmer 204, Christine Schumann, HA: 34227; Viola Lantzsich, HA 34288

Einfach – direkt – effizient



Dr. Martin Tschinkl, Advanced Mask Technology Center (AMTC): Mit Geld können Investitionen verwirklicht werden. Aber gute Ideen und Prozesse schneller und kostengünstiger zu verwirklichen, das erreichen nur hervorragend ausgebildete Köpfe. Foto: Klemm

Strahlende Gesichter auf dem Branchentreff Mikroelektronik an der TU Dresden

Auf dem ersten Branchentreff Mikroelektronik des Career Service der TU Dresden strahlten nicht nur die zwei Gewinner der von Intel gesponserten iPads. Auch die rund 150 weiteren Studierenden, die rund 30 UnternehmensvertreterInnen und die MitarbeiterInnen der TU Dresden kamen

voll auf ihre Kosten. Kathrin Kretschmer, HR-Managerin der Azzurro Semiconductors AG, resümierte am Ende des Abends: »Unsere Erwartungen wurden übertrafen, die Profile der Studierenden sind überraschend passgenau, die Gespräche mit den Studierenden sehr fruchtbar.« Ebenso begeistert ist Dr. Norbert Thyssen, Leiter Entwicklung Infineon Dresden: »Drei Worte zum Branchentreff Mikroelektronik: einfach – direkt – effizient.«

Die Präsentationen junger und großer etablierter Unternehmen machten deutlich, dass es mit Hilfe der hervorragend

ausgebildeten Talente von der TU Dresden gelingen wird, die Weltmarktposition des regionalen Mikroelektronikclusters auszubauen. Die Studierenden der TU Dresden traten am Ende des Tages beschwingt, mit guten Jobperspektiven, jeder Menge Anregungen für die persönliche Berufsbildung und nicht zuletzt mit ein paar persönlichen Wirtschaftskontakten den Heimweg an. Ein internationaler Student brachte seine persönlichen Eindrücke zum Branchentreff so auf dem Punkt: »It's like Walt Disney for us!«

Cecilia Czambor

Regelungen zur Betriebsruhe

Was zum Jahreswechsel 2011/12 an der TUD zu beachten ist

Die Betriebsruhe an der TU Dresden, angenommen die Medizinische Fakultät, erfolgt in diesem Jahr innerhalb des Zeitraums Sonnabend 24.12.11 bis Sonntag 01.01.12. Der Personalrat hat dieser Maßnahme zugestimmt. Die ausfallende Arbeitszeit (vier Arbeitstage) ist auszugleichen. Die Struktureinheiten der TU Dresden wurden darüber bereits mit RS D1/01/11 informiert.

Die Festlegung der Betriebsruhe durch das Rektoratskollegium erfolgt im Rahmen seiner Geschäftsführungskompetenz.

Die Gebäude der TU Dresden (ausgenommen Medizinische Fakultät) sind an den o.g. Tagen verschlossen. Die erforderliche Sicherung der klimatischen Bedingungen erfolgt durch Dezernat Gebäudemangement und Datenverarbeitung wie an jedem normalen Wochenende.

Ausnahmen von der festgelegten Betriebsruhe für Struktureinheiten oder Einzelpersonen der TU Dresden sind nur möglich, wenn nachgewiesen wird, dass aufgrund des operativen Betriebsgeschehens der Arbeitseinsatz terminlich unabwendbar ist und unmittelbarer Handlungsbedarf besteht. Da bei Gestattung von Ausnahmen zur Betriebsruhe idR die klimatischen Bedingungen der zu nutzenden Räume zu sichern sind, kann eine Antragstellung auf gesonderte Beheizung von Räumen während der Zeit der Betriebsruhe, die technisch bedingt teilweise zur Beheizung ganzer Gebäudeteile bzw. Gebäude führen kann, nur schriftlich erfolgen. Der Antrag ist mit Bestätigung/Nichtbestätigung der Ausnahmesituation durch den/die Dekan/in (bei Fachrichtungen den/die

Prodekan/in), den/die Leiter/in der Zentralen Einrichtung, den/die Dezernenten/in umgehend an das Dezernat 4, SG Betriebstechnik zu richten. (Es ist von größter Sparsamkeit auszugehen!) Bei Nichtbestätigung der Ausnahmesituation durch den vorgesetzten Leiter entscheidet der Kanzler.

Die Termine für die Postabfertigung können der Homepage des Dezernates 1, Sachgebiet Allgemeine Verwaltung entnommen werden. Die Zentrale Poststelle bleibt während der Betriebsruhe geschlossen.

Das Datenkommunikationsnetz sowie die Kommunikations-, Daten- und Computer-Dienste des ZIH bleiben in Betrieb. Eine durchgängige Verfügbarkeit kann nicht garantiert werden. Bei Störungen wird nur reagiert, wenn unmittelbarer Handlungsbedarf besteht (z.B. zur Schadensbegrenzung bei Havarien). Aktuelle Informationen zu evtl. Problemen erfahren Sie im Web unter <http://www.tu-dresden.de/zih> -> Betriebsstatus oder durch den Ansgedienst für Störungen 0351 463-31888.

Die SLUB hat folgende Öffnungszeiten für nachstehende Standorte mitgeteilt:

- Zentralbibliothek (Zellescher Weg 18) mit integrierten Zweigbibliotheken Architektur, Geistes- und Sozialwissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, Chemie, Physik, Psychologie, Hydrowissenschaften, Biologie, Mathematik
- | | |
|---------------------|-------------|
| 23.12.11 | 9 – 20 Uhr |
| 24.12.11 – 26.12.11 | geschlossen |
| 27.12.11 – 30.12.11 | 9 – 18 Uhr |
| 31.12.11/ 1.01.12 | geschlossen |

- Bereichsbibliothek »Dre.Punct« (Zellescher Weg 17) mit integrierten Zweigbibliotheken Elektrotechnik, Elektronik, Geowissenschaften, Informatik, Bauingenieurwesen, Verkehrswissenschaften,

| | |
|---|-------------|
| Maschinenwesen, Wirtschaftswissenschaften | |
| 23.12.11 | 9 – 20 Uhr |
| 24.12.11 – 26.12.11 | geschlossen |
| 27.12.11 – 30.12.11 | 9 – 18 Uhr |
| 31.12.11 / 1.1.12 | geschlossen |

- Zweigbibliothek Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Forstwesen und Medizin
- | | |
|--|------------|
| 23.12.11 | 9 – 20 Uhr |
| (Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften) | |
| 9 – 16 Uhr (Forstwesen) | |
| 9 – 18 Uhr (Medizin) | |
- 24.12.11 – 1.1.12 alle Zweigbibliotheken geschlossen
SG Organisation

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 2. Dezember 2011

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Es gibt noch viel zu tun

Die Schwerbehindertenvertretung informiert – großes Interesse bei der Vollversammlung



Die Schwerbehindertenvertretung lud zur Vollversammlung und viele kamen in den Görge-Bau.

Foto: UJ/Eckold

Die diesjährige Vollversammlung stand unter der Frage: »Uni exzellent – auch für Behinderte?« Noch in keinem Jahr zuvor war die Resonanz auf die Veranstaltung so groß wie in diesem. Unter den Gästen waren auch die Kooperationspartner der Schwerbehindertenvertretung, wie die Beauftragte des Arbeitgebers für Schwerbehindertenangelegenheiten der TU Dresden Ursula Ebert, die Betriebsärztin, Dr. Birgit Römer, Vertreter des Personalrates sowie die Vertrauensperson der Hauptschwerbehindertenvertretung des Freistaates Sachsen, Bernd Schulz, waren anwesend. Leider konnten wegen gleichzeitig stattfindender Veranstaltungen Vertreter der Universitätsleitung nicht teilnehmen. Mit einem Grußwort des Kanzlers wurde jedoch der Arbeit der SBV gedankt.

Vier Themen standen im Mittelpunkt der diesjährigen Vollversammlung. Der erste Schwerpunkt widmete sich Zahlen und Fakten rund um das Thema Behinderung an der TUD. Bezüglich der Quote schwerbehinderter Beschäftigter wurde konstatiert, dass diese (mit 3,7 Prozent) nach wie vor deutlich unter den geforderten fünf Prozent liegt. Auch im Hinblick auf die Barrierefreiheit, einem zweiten zentralen Aspekt in dem Zusammenhang, gibt es noch erheblichen Entwicklungsbedarf. Das fängt einmal beim Begriffsverständnis an. Barrierefreiheit bezieht sich keineswegs allein auf behindertengerechte Zugänge zu Gebäuden. Barrierefreiheit an sich bezieht sich auf eine bestimmte Art und Weise, die Umwelt (wie Häuser, Straßen, Handys, Medien, Verkehrsmittel usw.) so zu gestalten, dass keine Personengruppe von der Nutzung ausgeschlossen wird. Wird die Internetpräsentation der TUD ins Blickfeld genommen, muss festgestellt werden, dass diese nicht

barrierefrei gestaltet ist. Sie entbehrt zum Beispiel Möglichkeiten einer Lautwiedergabe oder Vergrößerung der Schrift. Werden darüber hinaus die TUD-Gebäude genauer unter die Lupe genommen, wird deutlich, dass bei nur 44 Prozent ein barrierefreier Zugang vorhanden und nur bei einem Drittel der Gebäude ein behindertengerechtes WC vorhanden ist. An nur knapp einem Fünftel der TU-Gebäude, die über mehrere Etagen verfügen, ist ein Aufzug vorhanden. Das Fazit ist, es gibt noch viel zu tun. Exzellenz darf sich nicht nur auf den Aspekt Bildung beziehen, sondern muss das gesamte Setting der Institution umfassen.

Der zweite Schwerpunkt widmete sich dem Thema der psychischen Erkrankungen, die, wie Studien für beinahe alle Altersgruppen belegen, auf dem Vormarsch sind. So dokumentiert beispielsweise die Bundespsychotherapeutenkammer in ihren Analysen zu den Fehltagen auf Grundlage der Daten der gesetzlichen Krankenkassen 2011, dass innerhalb der letzten zehn Jahre

eine deutliche Zunahme der Fehltagen aufgrund psychischer Erkrankungen zu verzeichnen sind. Auch die praktischen Erfahrungen der Arbeit der SBV zeigen, dass der Beratungsbedarf im Zusammenhang dieser Erkrankungen deutlich zugenommen hat.

Der dritte Schwerpunkt befasste sich mit dem für die Arbeit der SBV grundlegenden Gesetz, dem SGB IX, das vor zehn Jahren in Kraft getreten ist. Die Einführung des SGB IX markierte einen historischen Wendepunkt in der deutschen Behindertenpolitik und leitete einen Paradigmenwechsel ein: Teilhabe statt Fürsorge, Selbstbestimmung statt Fremdbestimmung, Freiheit statt Bevormundung – das Wunsch- und Wahlrecht der Betroffenen sollte endlich in den Mittelpunkt gerückt werden. Auch hier zeigen die Erfahrungen der Arbeit der SBV, dass das Gesetz erheblichen Überarbeitungsbedarf hat und die auch zunehmend öffentlich geübte Kritik Berechtigung findet. Hauptkritikpunkte beziehen sich darauf, dass oft kein bürgernaher Zugang zu

Rehaleistungen bestehen, weiterhin keine einheitlichen Rehabilitationsleistungen durch die verantwortlichen Träger vergeben werden, offensichtlich keine einheitliche Praxis des Rehabilitationsrechts vorhanden sind und Strukturen der Zusammenarbeit zwischen den Rehaträgern und Leistungserbringern unzureichend umgesetzt sind. Die SBV versucht, den betroffenen Kollegen durch den teilweise undurchschaubaren Dschungel der Institutionen zu navigieren und auch bei Anträgen und Widersprüchen zu unterstützen.

Der vierte Schwerpunkt behandelte gesetzliche Regelungen im Zusammenhang mit Behinderung und Beruf. Hier wurde vor allem auf die Integrationsvereinbarung der TUD hingewiesen, die, nach dessen Auslaufen 2008, nun schrittweise, in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und unter dem Blickwinkel der UN-Behindertenrechtskonvention, eine gründliche Überarbeitung bzw. Weiterentwicklung erfahren soll.

Cornelia Hähne

Erscheinungsdaten des UJ im Jahr 2012

| Nr. | Redaktionschluss Freitag | Erscheinungstag Dienstag |
|---|-----------------------------|-----------------------------|
| 1 | 06.01. | 17.01. |
| 2 | 20.01. | 31.01. |
| 3 | 03.02. | 14.02. |
| 4 | 17.02. | 28.02. |
| 5 | 02.03. | 13.03. |
| 6 | 16.03. | 27.03. |
| Beginn Lehrveranstaltungen: 02.04.2012 | | |
| 7 | 30.03. | 17.04. |
| 8 | 20.04. | 08.05. |
| 9 | 11.05. | 22.05. |
| 10 | 25.05. | 05.06. |
| 11 | 08.06. | 19.06. |
| 12 | 22.06. | 03.07. |
| 13 | 06.07. | 17.07. |
| Ende Lehrveranstaltungen: 14.07.2012 | | |
| Sommerferien Sachsen: 23.07. – 31.08.2012 | | |
| 14 | 07.09. | 18.09. |
| 15 | 21.09. | 02.10. |
| Beginn Lehrveranstaltungen: 08.10.2012 | | |
| 16 | 05.10. | 16.10. |
| 17 | 19.10. | 30.10. |
| 18 | 02.11. | 13.11. |
| 19 | 16.11. | 27.11. |
| 20 | 30.11. | 11.12. |

Vortragsreihe

Am 11. Januar 2012 startet eine Vortragsreihe zu psychischen Störungen im Deutschen Hygiene-Museum Dresden. Die Reihe mit dem Titel »Wer ist schon normal?« wird gemeinsam mit der Sächsischen Landesärztekammer veranstaltet. Sie will auf Ursachen, Behandlung und Prävention von psychischen Erkrankungen eingehen sowie Tabus aufbrechen, um Stigmatisierungen entgegenzuwirken. Psychische Erkrankungen nehmen in Deutschland wie auch in allen Industrieländern zu. Auffällig ist, dass immer mehr jüngere Menschen von Neurosen, Angststörungen oder Depressionen betroffen sind. Die Gründe werden in den sich immer schneller wandelnden Arbeits- und Lebensbedingungen gesehen.

UJ

Anzeige

Anzeige

TGFS

Innovation braucht Kapital. Technologiegründerfonds Sachsen

Wir unterstützen Sie bei der Herausforderung, als innovativer Unternehmer erfolgreich zu sein.

Wir stärken Unternehmern in Sachsen den Rücken mit Venture Capital von 0,2 bis 4 Mio. €.

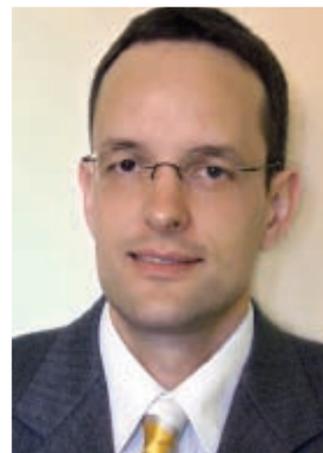
Sie suchen einen Partner, mit dem Sie von Beginn an stark aufgestellt sind?

Sie haben ein innovatives Unternehmenskonzept und wollen selbständiger Unternehmer werden?

Technologiegründerfonds Sachsen
Management GmbH & Co. KG
Löhstraße 16
D-04105 Leipzig
E-Mail: info@tgfs.de
www.tgfs.de

Seit 2008: Technologiegründerfonds Sachsen finanzierte über 25 junge Unternehmen mit über 300 Mitarbeitern

Der Technologiegründerfonds Sachsen (TGFS), eine Initiative des Freistaats Sachsen und der Sparkassen aus Leipzig, Chemnitz und Dresden sowie der LBBW, hat seit Sommer 2008 über 25 Unternehmen aus den verschiedensten Branchen mit Eigenkapital finanziert. Spitzenreiter ist die Softwarebranche, gefolgt von Gründungen im Bereich der Umwelttechnik inklusive Materialwissenschaften, den Bereichen Web 2.0, Informations- und Kommunikationstechnik sowie Biotechnologie.



Thomas Schäfer – Ansprechpartner für den TGFS

Etwa die Hälfte der finanzierten Unternehmen entstammt sächsischen Universitäten und Forschungseinrichtungen, so wie die Dresdner Unternehmen Riboxx, Caterna oder Heliatek, die Leipziger Jungunternehmer von Lecturio oder Vivosens bzw. im Raum Chemnitz die Gründer der Unternehmen Aluheat oder CAPPcore. Damit hat sich der TGFS als wichtigster Financier für junge Technologieunternehmen im Freistaat Sachsen etabliert.

Jede Gründung ist letztendlich anders. Daher beurteilt der TGFS bei seinem Engagement auch jedes Unternehmen individuell und entwickelt eine maßgeschneiderte Finanzierungslösung. Hierbei orientieren sich die Finanzierungsbedingungen des TGFS an branchenüblichen Venture Capital Standards. Insgesamt verfügt das Team des TGFS über 50 Jahre Erfahrung bei der Finanzierung junger Technologieunternehmen und hat in seiner Laufbahn mehr als 100 Gründungen begleitet. Gründer profitieren von diesem Pool an Erfahrungen.

Bei etwa der Hälfte der finanzierten Unternehmen ist der TGFS zusammen mit anderen Wagniskapitalgebern engagiert. Die Vorteile für die Gründer liegen klar auf der Hand: derzeit halten sich viele Risikokapitalgeber nach wie vor mit Engagement zurück. Sofern mehrere Investoren an Bord sind, überstehen junge Unternehmen leichter schwierige Zeiten. Der TGFS verfügt hier auch über ein Netzwerk zu verschiedenen anderen Wagniskapitalgebern, was die Suche nach weiteren Finanzmitteln in der Zukunft erleichtert.

Die Aussichten für Gründer in Sachsen sind nach wie vor ausgezeichnet. Entscheidend für ein Engagement des TGFS sind die Zukunftsaussichten eines Gründungsprojekts und die Gründerpersönlichkeiten.

Waldökosysteme richtig bewirtschaften

Tharandter Absolventin erhielt den Thurn- und Taxis Förderpreis für die Forstwissenschaft 2011

In einer feierlichen Zeremonie unter Anwesenheit der Donatorin Fürstin Gloria von Thurn und Taxis und des Präsidenten der TU München, Prof. Wolfgang A. Herrmann, wurde am 8. Dezember 2011 Dr. Ulrike Hagemann mit dem Thurn und Taxis Förderpreis für die Forstwissenschaft ausgezeichnet.

Die Verleihung gründet auf den außerordentlichen wissenschaftlichen Leistungen der Kandidatin im Hinblick auf die



Dr. Ulrike Hagemann. Fotos (2): privat

Erforschung von Funktionsmechanismen und der Bewirtschaftung von Waldökosystemen sowie ihr Engagement für den Wissenstransfer und die Überwindung von Sprachbarrieren in der Forstwirtschaft.

Dr. Hagemann studierte von 1999 bis 2005 Forstwissenschaften an der TU Dresden. Ihre BSc- und MSc-Graduierungsarbeiten widmeten sich dem forstlichen Management und dem Kohlenstoffkreislauf borealer Wälder Nordost-Kanadas, einem im Rahmen möglicher Klimaveränderungen intensiv diskutierten Thema. Bereits im Rahmen ihrer Bachelor-Arbeit an der Professur für Bodenkunde und Bodenschutz nutzte sie einen Gastaufenthalt beim Canadian Forest Service in Neufundland für Untersuchungen des Einflusses von Bewirtschaftungsmaßnahmen auf den Wald-Kohlenstoffkreislauf, deren Ergebnisse sie international publizierte. Nach weiteren Auslandsaufenthalten in Ecuador, Finnland und der Ukraine untersuchte Frau Dr. Hagemann in ihrer waldbaulichen Master-Arbeit die Anwendbarkeit verschiedener Methoden zur Qualitätsansprache von Naturverjüngung. In Anerkennung ihrer exzellenten Leistungen und ihres Engagements in der studentischen Selbstverwaltung wurde Dr. Ulrike Hagemann während ihres Studiums durch die Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert und als beste Absolventin der TU Dresden im Jahr 2005 mit der Lohrmann-Medaille ausgezeichnet.

Im Dezember 2010 promovierte Ulrike Hagemann mit einer ausgezeichneten Leistung (summa cum laude) bei Prof. Make-

schin an der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften der TU Dresden. In ihrer kumulativen Dissertation widmete sie sich der spezifischen Rolle und dem Beitrag von Totholz und Moosen in ungestörten und genutzten borealen Waldökosystemen. Das von der Kandidatin eigenständig organisierte und durch Stipendien der kanadischen Regierung (Government of Canada Award), der Studienstiftung des Deutschen Volkes und selbst eingeworbenen Drittmitteln finanzierte Forschungsprojekt in Kooperation mit zahlreichen kanadischen Partnern resultierte in fünf erstklassigen Publikationen in international renommierten (peer reviewed) Fachzeitschriften. Mit ihrer Arbeit rückte Dr. Hagemann erstmals durch Moose überwachsenes »begrabenes« Totholz als einen langlebigen, im Hinblick auf den Klimawandel allerdings fragilen Kohlenstoffpool in den Fokus wissenschaftlichen Interesses und verdeutlichte, wie scheinbar kleine Komponenten von Waldökosystemen eine überproportional wichtige funktionale Rolle in Elementkreisläufen spielen können. Ihr Beitrag zum Canadian Forest Carbon Model erweiterte die Basis, Validierung und Anwendbarkeit auch für die östlichen borealen Waldgebiete Canadas; dieses Modell ist Basis für die forstwirtschaftliche Nutzung durch die kanadische Regierung.

Ulrike Hagemann wurde während ihrer Promotionszeit ebenfalls von einer durch die Nobelpreisträgerin Prof. Christiane Nüsslein-Volhard gegründeten Stiftung gefördert, welche exzellente junge Wissen-



Dr. Ulrike Hagemann bei der Messung von Totholzatzmung zur Bestimmung der Zersetzungsraten auf einer Brandfläche in Kanada.

schaftlerinnen mit Kindern unterstützt, um ihnen die für eine wissenschaftliche Karriere erforderliche Freiheit und Mobilität zu verschaffen.

Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit am Zentrum für Agrarlandschaftsforschung ZALF ist Dr. Ulrike Hagemann geschäftsführende Gesellschafterin der Consulting WALDKONZEPTE mit der Motivation, neben praxisnahen Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Bereich Forstwirtschaft

den Wissenstransfer zwischen internationalen forstlichen Forschungsclustern und von der forstlichen Forschung zur forstlichen Praxis unter Nutzung ihrer ausgezeichneten Sprachkenntnisse voranzutreiben. Auf europäischer Ebene arbeitet sie aktiv beim INTERREG IVC-Projekt »FUTUREforest« mit, welches auf Basis von Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis Empfehlungen für die Forstpolitik der EU ableitet.

UJ/M. B.

Ausgeschlafene Forschung

Interdisziplinäres Team aus Wissenschaft und Praxis entwickelt neues Schlafsystem

TU-Wissenschaftler untersuchen Schlafbedürfnisse unterschiedlich großer Menschen und entwickeln neue Tiefschlafmatratzen.

Ein interdisziplinäres Forscherteam aus Wissenschaft und Praxis präsentierte auf dem Kolloquium für »Physiologische Schlafsysteme« am 25. November 2011 in Dresden ein neues Schlafsystem. Als Schlafsystem wird das abgestimmte Miteinander von Bettunterbau, Matratze, Zudecke und Kopfkissen bezeichnet, bei dem sehr viele Einflussfaktoren eine Rolle spielen.

»Gewöhnliche Schlafsysteme berücksichtigen zwar die unterschiedlichen Körperzonen des Menschen mit ihren jeweiligen Ansprüchen, vernachlässigen dabei allerdings die Körpergröße. Das hat gravierende Folgen für die Liegequalität. Bei dem einen Mensch wird die natürliche Krümmung der Wirbelsäule gestützt, bei dem anderen hängt sie größtenbeding durch. Wir haben herkömmliche Matrat-

zen mit Zonengestaltung überprüft: auf keiner konnten große und kleine Personen gleichgut liegen«, erklärt Prof. Martin Schmauder von der Professur für Arbeitswissenschaft der TU Dresden.

Mit dem digitalen Menschmodell »CharAT Ergonomics« und Druckmessversuchen ist es den Wissenschaftlern der Fakultät Maschinenwesen gelungen, äußere Bewegungsraumgrenzen zu identifizieren und diese in die Matratzengestaltung einzubringen. »Wir wollten eine Matratze entwickeln, die Bewegung zulässt, den Körper trotzdem gut stützt und außerdem die verschiedenen Körpergrößen- und -proportionen berücksichtigt«, so Schmauder. Im Endergebnis wird es zwei Matratzen bei gleichbleibender Gesamtlänge geben: eine für Menschen unter 1,75 Meter und eine für Menschen über 1,75 Meter Körpergröße, was eine absolute Marktneuheit darstellt. Im nächsten Jahr soll das System produziert werden.

Neben biomechanischen und anthropometrischen Anforderungen sollten bei einem qualitativ hochwertigen Schlafsystem auch Materialeigenschaften wie Reißfestigkeit, Druckverformung, Elastizität und Qualität von Nähten oder Pillingeffek-

te getestet werden. Alle verwendeten Materialien wurden von der Professur für Konfektionstechnik der TU Dresden eingehend auf ihre Eignung überprüft.

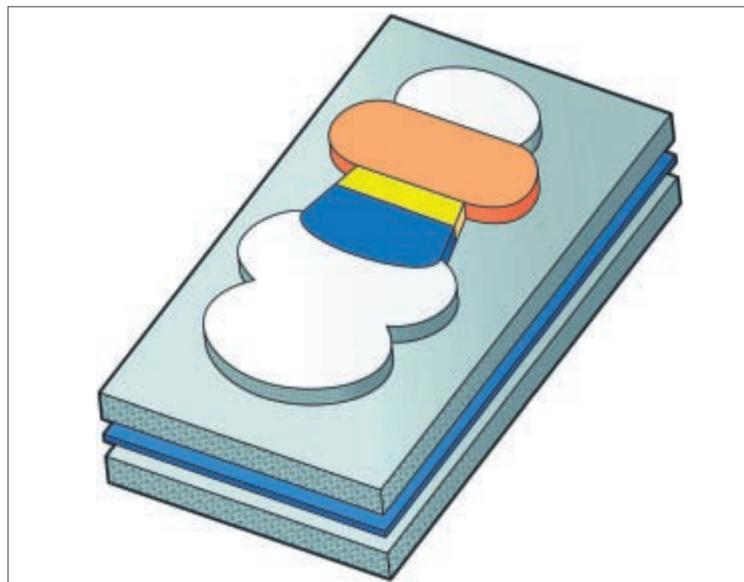
Nicht zuletzt muss ein Schlafsystem auch mikroklimatischen Anforderungen gerecht werden. Luft- und Feuchtedurchlässigkeit sind bei Schlafsystemen ein »Muss« und wurden von Physikochemikern eingehend getestet.

Dass sich durch das neue Schlafsystem sowohl die objektive als auch die subjektive Schlafqualität wirklich verbessern lässt, beweist der Test im Schlaflabor. Die Probanden schliefen auf den neuen Tiefschlafmatratzen besser als auf den dort üblicherweise verwendeten Schlafsystemen und waren am nächsten Tag ausgeruhter.

Das zweijährige »ZIM-KOOP«-Projekt wurde im Rahmen des Zentralen Innovationsprogrammes Mittelstand vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert.

Die Projektpartner sind:

- f.a.n. Frankenstolz Schlafkomfort H. Neumeyer GmbH & Co. KG
- Eurofoam Deutschland GmbH Schaumstoffe



In die Gestaltung der neuen Matratze sind Werte äußerer Bewegungsraumgrenzen eingeflossen
Foto: denkanross.de

- Advanced Sleep Research GmbH
- Kurt-Schwabe-Institut für Mess- und Sensortechnik e.V. Meinsberg
- Silke Paritschkow, Katja Lesser

➔ Prof. Martin Schmauder
Professur für Arbeitswissenschaft, Tel.: 463-38132
Martin.Schmauder@tu-dresden.de

»Gemeinsam Fit – Gesund – Exzellent«

Unisportzentrum mit interessanten Angeboten zum 3. Gesundheitstag am 27. März 2012

Die stammesgeschichtliche Entwicklung des Menschen erfolgte unter ständigem Einfluss von Bewegungsanlässen: Sammeln, Jagen, Fliehen und Kämpfen. Diese

Bewegungselemente haben die heutige Muskulatur (639 Muskeln) geprägt, die zirka die Hälfte der Körpermasse ausmachen (siehe auch Wissenschaftliche Zeitschrift der TUD 52, 2003, S. 167). Das heißt, die Konstruktion des Menschen ist auf Bewegung ausgelegt.

Mit zunehmender Technisierung hat sich jedoch der Mensch immer mehr von der Natur und damit auch von seiner Natur entfernt. Von körperlicher Arbeit hat er

sich weitestgehend befreit und ist dabei, seine »Hauptaufgabe« Bewegung immer mehr zu vernachlässigen. Der entstandene Mangel an Bewegung ist eine wesentliche Ursache fast aller chronischen Erkrankungen, Stress eingeschlossen.

Demzufolge ist es sehr hilfreich, dass jeder für sich geeignete Bewegungsformen findet. Das Universitäts-sportzentrum möchte dieses Finden unterstützen und bietet zum 3. Tag der Gesundheit der TU Dres-

den mehrere Bewegungsmöglichkeiten und andere gesundheitsfördernde Methoden an. Die Teilnehmer erhalten einen ersten Einblick in die Inhalte, wie beispielsweise Dance Fitness, Yoga, Pilates, Beckenbodentraining, Atem- und Entspannungstechniken, Pranahaltung, und es können einfache Massagegriffe erlernt werden. Es gibt Angebote von »Kopf« (Rational-Emotive Verhaltenstherapie, ein Verfahren, dass zu einer »rationaleren« Lebensanschauung

verhelfen soll) bis »Fuß«, denn schon die alten Chinesen wussten: »Die Gesundheit beginnt in den Füßen« und deshalb walken alle Interessierten mittags gemeinsam mit der Unileitung über den Campus.

Kerstin Borkenhagen

➔ Nähere Informationen zum Gesundheitstag werden demnächst auf der Internetseite des Betriebsärztlichen Dienstes bekanntgegeben.

Probanden für Gesundheitsstudie gesucht

Vor allem männliche Teilnehmer über 60 Jahre können noch teilnehmen

Für eine Studie zur Verbesserung des Gesundheitsverhaltens von Personen im höheren Erwachsenenalter werden

an der Fachrichtung Psychologie vor allem männliche Teilnehmer im Alter von über 60 Jahren gesucht. Für diese finden drei individuelle Termine an der TU Dresden statt. Ihnen wird zudem eine Woche lang ein Blutdruckmessgerät für die regelmäßige Erfassung des Blutdruckes zur Verfügung gestellt. Nach Abschluss der Untersuchung erhalten

die Teilnehmer eine Aufwandsentschädigung von 15 Euro.

Mit zunehmendem Alter leiden immer mehr Menschen an Herz-Kreislaufkrankungen. Durch regelmäßiges Blutdruckmessen kann diesen Erkrankungen gerade im höheren Erwachsenenalter vorgebeugt bzw. Früherkennung möglich gemacht werden. In der Studie lernen

die Teilnehmer, wie man den Blutdruck selbst testet und erfahren, wie man ihn am besten und selbständig misst. Ziel dieser Untersuchung ist es, herauszufinden, welche Faktoren das regelmäßige Blutdruckmessen beeinflussen und welche Rolle die geistige Fitness dabei spielt. Die Studie hat bereits begonnen und wird bis einschließlich Februar fortgeführt.

Die Teilnehmer sollten sich mit der Bedienung eines Computers auskennen bzw. Zugang zu einem Computer haben. UJ

➔ Informationen für Interessenten: Anne Ueck, Kristin Kissmann
Telefon: 0351 32984242 oder 0176 24046060, E-Mail: blutdruckmessen.studie@gmail.com

Milchschokolade von 1839 »rekonstruiert«

Die schmelzende Versuchung war damals eher rustikal

über barocke Tafelfreuden bis zum Heute im Fokus seiner Betrachtung. Als eines der besonderen Highlights, die die Ausstellung bietet, konnte die besagte Milchschokolade von 1839 mit Hilfe der Technischen Universität Dresden rekonstruiert werden und wird in der Adventszeit sicherlich viele neugierige Blicke auf sich ziehen.

»Natürlich weicht die Milchschokolade, die es vor 172 Jahren gab, von der heutigen ab. Sie konnte beispielsweise keinen so zarten Schmelz aufweisen, hatte eine gröbere Struktur und eine andere Textur. Die damalige Technologie steckte einfach noch in den Kinderschuhen«, so Dr. Yvonne Schneider, Professur Lebensmitteltechnik am Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik der TU Dresden.

Die Besucher der Ausstellung erhalten einen Einblick in die Geschichte der Dresdner Süßwarenindustrie und die des Dresdner Verpackungsmaschinenbaus. Besonders freut sich der WIMAD e.V., der die Ausstellung konzipiert hat, das Originalmodell einer Schokoladenfabrik präsentieren zu können, die die Heidenauer Maschinenfabrik Lehmann (ehemals VEB Maschinenfabrik Heidenau) einst in die UdSSR exportiert hat. Zudem werden weitere Großexponate wie eine Bonboneinschlagmaschine als Besonderheit im Sächsischen Industriemuseum in Chemnitz zur Schau



Dr. Yvonne Schneider (r), Professur Lebensmitteltechnik am Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik der TU Dresden, und Miranda Benner, Absolventin der TUD, präsentieren die rekonstruierte Milchschokolade. Foto: Medienkontor

gestellt. Dies ermöglicht, die Geschichte der Schokoladen-, Süß- und Dauerbackwarenindustrie in Sachsen ebenso aus dem Blickwinkel der damaligen Technik heraus zu betrachten. Wertvolle Leihgaben von et-

wa 50 verschiedenen, zum Teil auch privaten Leihgebern, ergänzen das Ausstellungsrepertoire. »Das süße Herz Deutschlands – Sachsens Schokoladenseite« ist bis zum 15. April 2012 geöffnet. **Uwe Hessel**

➔ Weitere Informationen gibt es unter den Internetadressen: www.dresden-kaffee.de, www.saechsisches-industriemuseum.de

Bereits 30 Jahre, bevor die Schweizer mit der ersten Milchschokolade auftrumpfen konnten, warb die »Dresdner Schokoladenfabrik Jordan & Timaeus« im Jahre 1839 bereits durch Anzeigen mit einer Weltpremiere – der ersten Milchschokolade überhaupt. Vor dieser Erfindung galt die Trinkschokolade als eine Köstlichkeit, die jedoch nur Frauen und Kindern vorbehalten war. Erst im Zuge des 19. Jahrhunderts, als das Militär sie als Stärkungsmittel für seine Soldaten entdeckte, begannen auch Männer von dem kakaohaltigen Produkt zu naschen. Die Sonderausstellung »Das süße Herz Deutschlands – Sachsens Schokoladenseite«, die im Sächsischen Industriemuseum Chemnitz seit dem 27. November besucht werden kann, hat die Geschichte der Schokolade ab etwa 3000 vor Christus bei den mittelamerikanischen Indianern

Anzeige

www.fabrikverkauf-dresden.de
DAMEN- UND HERRENMODE
 ... alles vom Slip bis zum Anzug!

Als in den Abruzzen die Erde bebte

MuseoArchitetturaArte (MusAA) als langfristige wirksame Aufbauhilfe

Betroffene und aus eigener Erfahrung, die unverzüglich eingeleiteten Hilfsmaßnahmen für die obdachlos gewordenen Menschen. Diese erhielten eine erste Unterkunft in Zeltstädten oder in Hotels an der adriatischen Küste. Sie berichtete über die anschließend eingeleiteten Bauprogramme von festen, jedoch als Provisorien geplante Behausungen, die den betroffenen Bürgern im nächsten Winter Schutz vor Schnee und Kälte bieten sollten. Schließlich kam sie auf den wachsenden Unmut der Bevölkerung zu sprechen, die mit zunehmender Ungeduld beklagt, dass noch heute, zweieinhalb Jahre nach dem Erdbeben, entgegen allen Versprechungen der Regierung, weiterhin Ungewissheit über die eigentlichen Wiederaufbauprogramme bestehe. Es wachse die Sorge, dass die provisorischen Notunterkünfte schließlich doch als Wohnungen auf Dauer hingenommen werden müssten, je länger die

Wiederaufbauprogramme auf sich warten lassen.

Diese Notunterkünfte bestehen aus Wohnzeilen, die meist an der Peripherie der geschädigten Orte errichtet wurden. In ihrer monotonen Gestalt als lang hingezogene Baukörper, meist gruppiert in parallelen Reihen, die jede städtebaulich ansprechende Raumbildung vermissen lassen, stehen sie in einem störenden Kontrast zur abruzzesischen Kulturlandschaft. Deren kleine und größere Ortschaften liegen in der Regel malerisch an Hängen oder auf Anhöhen. Sie zeichnen sich aus durch eine in Jahrhunderten gewachsene Städtebaustruktur, die aus einem dichten Gewebe eng aneinander gedrängter Häuser besteht, gegliedert von schmalen Gassen und kleinen Plätzen, dominiert von einem Palazzo oder einer Kirche – ein jeder Ort mit seiner eigenen, unverwechselbaren Gestalt.

Seit dem Erdbeben sind diese historischen Orte, je nach dem Ausmaß der Schäden, ganz oder teilweise gesperrt. Sie sind ohne Leben und liegen wie erstarrt da. In den Notunterkünften leben die Bewohner jetzt enturzelt und ohne Bezug zu ihrer ursprünglichen heimatlichen Umgebung in zwar sicheren aber anonymen Wohnzeilen, die wie Fremdkörper beziehungslos in ihrer Umgebung stehen. Bedenkliche Folgen hat das für die Kinder. Sie wachsen hier in einer Umgebung auf, die sie ihrer eigentlichen Heimat entfremdet. Das birgt die Gefahr einer zunehmenden Gleichgültigkeit gegenüber den historischen Heimatorten und gegenüber der eigenen Kulturlandschaft. Eine solche Bindungslosigkeit kann langfristig zum Verfall eines Gemeinwesens und zur Auflösung der Zivilgemeinschaft führen.

Um dieser drohenden Entwicklung entgegenzuwirken, wurde das MuseoArchitetturaArte (MusAA) ins Leben gerufen. Das »Forum für Baukultur e.V.«, Dresden war daran beteiligt. Die großzügige Spende eines süddeutschen Mäzens bildete den Anstoß und die Grundlage.

Es ist das Ziel dieser im Herbst 2009 gegründeten Kulturinstitution, durch gezielte Veranstaltungs- und Bildungsprogramme das Bewusstsein der Bewohner für die Bedeutung ihrer Kulturlandschaft und ihrer historischen Ortschaften zu schärfen. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Kindern und Jugendlichen, deren Bindung an die Ortschaften und die Landschaft ihrer Herkunft gepflegt und gestärkt und wo nicht vorhanden, geweckt werden soll.

Ein gestärktes Kulturbewusstsein soll die Bewohner darin unterstützen, ihre eigenen Anliegen zum Wiederaufbau und zum Schutze ihrer zerstörten Heimat wirkungsvoll zu vertreten und sich gegen unange-

messene und spekulative Bauprogramme wehren zu können.

Seit April 2010 hat MusAA, unter der Leitung von Dr. Ardizzola als Präsidentin, seine stetig wachsende Bildungsarbeit in verschiedenen Orten der Abruzzen aufgenommen. In ihrem Vortrag führte sie dazu verschiedene Beispiele vor:

Workshops für Kinder und Jugendliche, unter anderem gefördert von einem deutsch-italienischen Freundeskreis in Rottweil, der Patenstadt von l'Aquila, ferner Studienaufenthalte von ausländischen Studenten (USA, Russland) und Ausstellungen. Dr. Ardizzola berichtete auch darüber, dass sie das Projekt MusAA in Italien und im Ausland auf diversen Kongressen und Kolloquien, an verschiedenen Universitäten und an einigen italienischen Kulturinstitutionen in Deutschland, sowie an zwei Schulen in Dresden vorgestellt habe. Die Teilnahme an der Leipziger Messe »denkmal 2010« führte zum Kontakt mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Die Stiftung gab MusAA großzügigerweise die Möglichkeit, zwei Jugendliche aus den Abruzzen auszuwählen, die für 2011/12 ein einjähriges Stipendium zur Teilnahme an der Jugendbauhütte Quedlinburg erhielten.

Gegenwärtig sucht MusAA im Auftrag der Universität von l'Aquila eine Partneruniversität für ein gemeinsames Forschungsvorhaben in den Abruzzen. Im Rahmen dieser Initiative soll auch die

Technische Universität Dresden angesprochen werden.

Eine besondere Freude bereiteten die Zuhörer des Seniorenkolloquiums Frau Dr. Ardizzola nach dem Vortrag mit einer spontan gesammelten Spende für die Jugendarbeit von MusAA, die sie dankbar entgegennahm. **Dr. Sebastian Storz**

➔ Forum für Baukultur e.V., Wiener Str. 54, 01219 Dresden, villa-salzburg@t-online.de, www.forum-fuer-baukultur.de, www.musaa.it



Die Regionalhauptstadt l'Aquila in den Abruzzen nach dem verheerenden Erdbeben vom 6. April 2009. Allein hier verloren 308 Menschen ihr Leben. Foto: Forum für Baukultur e.V.

Bereits im Bau!

DD-Striesen: Neubau, altersfreundlich, Garten, Pavillon, Spielecke, Wasserkunst, 2- bis 3-Zi.-Wohn. bis 86 m², Balkone bis 18 m², Infocenter: Mi. 16-18 Uhr, Sa./So. 11-14 Uhr, Hans-Böheim-Str. 6 (Zufahrt Krenkelstr.)

Wohnungen... VERKAUF VERMIETUNG

Baywobau Dresden
 Tel 0351/87603-0
www.baywobau.de

● Skriptenservice
 ● Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
 ● Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
 ● Drucksachen und Kopien aller Art
 ● Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
 ● Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana.de
info@copycabana.de
 Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

Copy Cabana

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert
 - beste Qualität bei niedrigen Preisen

Busvermietung?
 Von klein bis groß, für Transfer und mehr!

www.moebius-bus.de

MÖBIUS BUS ☎ Fon: 0351 4841690 ☎ Fax: 0351 4841692

Meine Meinung



Als international tätiger Halbleiterhersteller sind wir auf hochqualifizierten und hochmotivierten Nachwuchs für unseren Leitstandort Fab 1 in Dresden angewiesen, um auch weiterhin technologisch führend zu sein. Mit der TU Dresden verbindet uns eine langjährige und enge Partnerschaft – viele unserer 1100 Ingenieure und Spezialisten mit Hochschulabschluss kommen aus Dresden. Wir sehen die Bewerbung der TU aus diesem Grund sehr positiv und hoffen auf einen weiteren Innovationsschub für die Hochschule und den Hochtechnologiestandort Sachsen.

Dr. Rutger Wijburg ist Vice President und General Manager, GLOBAL-FOUNDRIES Fab 1 in Dresden. Foto: GF

Positives Image für Hochschulen wichtig

Die Entscheider an deutschen Hochschulen erleben, dass der öffentliche Wettbewerb zur Orientierung an Medienberichten und Imagewerten zwingt. So lautet ein Fazit des BMBF-geförderten Projekts »Organisation und Öffentlichkeit von Hochschulen«. Wissenschaftler der WWU Münster hatten 1982 Teilnehmer von 265 deutschen Hochschulen befragt: Pressesprecher, Mitglieder der Hochschulleitung und des Hochschulrates sowie Vertreter der Professorenenschaft. Öffentliche Anerkennung und ein positives Image seien wichtig, um Hochschulen langfristig und über ihr gesamtes Fächerprofil hinweg erfolgreich zu führen. Etablierte Kennzahlen hingegen scheinen nicht ausreichend Orientierung bieten zu können, um in der sich dynamisch wandelnden Wissenschaftslandschaft zu bestehen. Für fast alle Hochschulakteure ist es deshalb relevant, dass ihre Hochschule in den Medien gut sichtbar ist. Die Folgen dieses Interesses an medialer und öffentlicher Anerkennung betreffen auch den Wissenschaftsbetrieb und reichen bis hin zur Auswahl von Forschungsthemen, so die Verfasser der Studie um Prof. Frank Marcinkowski. UJ/ke

Wissen schafft ...

TU Dresden startet Plakat- und Internetkampagne

Mit sieben Plakatmotiven werden in den kommenden Wochen und Monaten prominente Botschafter aus dem öffentlichen Leben für die Technische Universität Dresden (TUD) eintreten. Unter dem Motto »Wissen schafft ...« rufen sie alle Dresdnerinnen und Dresdner auf, sich im Internet unter www.tu-dresden.de/exzellenz als Unterstützer für die TU Dresden einzutragen.

Die sieben Botschaften werden unter anderem auf den City Lights der Landeshauptstadt, auf weiteren Plakaten, Postkarten, TV-Spots von Dresden-Fernsehen, im Fahrgastfernsehen INFAHRT der Dresdner Verkehrsbetriebe und im Internet zu sehen sein.

Darüber hinaus haben zahlreiche Partner der TU Dresden zugesagt, die Kampagne auch in ihren eigenen Kommunikationsmedien zu unterstützen. »Wir sind sehr dankbar«, sagt die Leiterin des Sachgebietes Universitätsmarketing Kim-Astrid Magister, »dass alle angefragten Partner ohne Zögern sofort bereit waren, unser Anliegen zu unterstützen und für unsere Botschaften ihre jeweiligen Kommunikationskanäle zur Verfügung stellen.« Die Unterstützung sowohl durch die Protagonisten als auch durch die einzelnen Partner der Universität sei »einfach großartig«, so Magister weiter, die die Stadt Dresden, die Techniker Krankenkasse mit der Druckerei, das Team von Dresden Fernsehen und die Dresdner Verkehrsbetriebe besonders hervorhebt. »In der Vorbereitungsphase der Kampagne wurde uns immer wieder gesagt, das man die TU Dresden für einen sehr wichtigen und kräftigen Innovationsmotor und einen starken wirtschaftlichen und natürlich auch kulturellen Faktor hält, kurz: eine Einrichtung, die man sehr gern unterstützt«, freut sich die Koordinatorin der Kampagne Kim-Astrid Magister.

Ab Mitte Januar 2012 werden die Plakate auch in der Altmarktgalerie zu sehen sein. Insgesamt wird die Kampagne bis zur Entscheidung der Exzellenzinitiative am 15. Juni 2012 laufen.

Unter www.tu-dresden.de/exzellenz ist im Internet eine eigene Seite zur Kampagne zu finden. Dort gibt es weiteres Informationsmaterial zu allen Protagonisten, Interviews, kurze Filmsequenzen und Plakate zum download und die Möglichkeit, sich als Unterstützer einzutragen.

Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, der sich im Rahmen einer Pressekonferenz selbstverständlich ebenfalls in die Liste eingetragen hat, ruft alle auf, es ihm gleichzutun: »Meine große Bitte an alle Dresdnerinnen und Dresdner ist, diese Internetseite zu besuchen, sich zu informieren und in unsere Unterstützerliste



Die »Macherinnen« der Kampagne, Kim-Astrid Magister (r.) und Claudia Vojta, mit Ausdrucken »ihrer« Poster. Foto: UJ/Eckold

einzutragen.« Der Erste Bürgermeister Dirk Hilbert: »Ich musste nicht lange überlegen, ob ich bei dieser Kampagne mitwirke. Ich bin Absolvent der TU Dresden und als Dresdner Bürgermeister weiß ich, welche Bedeutung diese Einrichtung für unsere Stadt hat. Die Universität ist einer der wichtigsten Arbeitgeber, bedeutendstes Forschungszentrum und Knoten im Netzwerk aller Forschungseinrichtungen Dresdens. Und nicht zuletzt ist sie die wichtigste Ausbildungsstätte. Ich glaube, wenn die TUD Exzellenzuniversität wird, dann profitieren wir alle davon.«

Für die Konzeption und die Erstellung der Kampagne hat die TU Dresden mit der Agentur Oberüber & Karger zusammengearbeitet. Kim-Astrid Magister hebt hervor: »Jedoch haben wir einen Großteil der Leistungen in der Pressestelle selbst realisiert, wodurch wir die Kampagne für uns kostengünstig gestalten konnten. Auch wenn das gerade in den letzten Wochen wirklich harte Arbeit war und viele, viele Überstunden gebraucht hat, unterm Strich hat es einfach auch Spaß gemacht. Und das vor allem deshalb, weil es toll war, immer wieder von Partnern der TU Dres-

den zu hören, welch hohen Stellenwert sie unserer Universität für die gesamte Region zuschreiben und dass es für die meisten einfach eine Selbstverständlichkeit ist, sich für die TU Dresden zu engagieren. Deshalb an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieser Kampagne beitragen: an die Protagonisten, an die Firmen und Partner der Uni und vor allem an meine Kollegen des Unimarketings.«

Die Protagonisten und ihre Botschaften sind:

Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen (Wissen schafft Zukunft); Dirk Hilbert, Erster Bürgermeister der Landeshauptstadt Dresden (Wissen schafft Wachstum); Gunda Röstel, Geschäftsführerin der Stadtentwässerung Dresden (Wissen schafft Arbeit); Jan Vogler, Cellist und Intendant der Dresdner Musikfestspiele (Wissen schafft Kultur); Reiner Calmund, Mitglied bei Dynamo Dresden (Wissen schafft Dynamik); Anna Cmaylo, Stefanie Karg und Nicole Schröder / DSC 1898 Volleyball GmbH (Wissen schafft Erfolg); Felix Räuber, Sänger bei Polarkreis 18 (Wissen schafft Chancen). Das Universitätsjournal wird beginnend mit dieser

Ausgabe die Kampagnen-Protagonisten und ihre Plakatmotive mit einem dazugehörigen kleinen Interview vorstellen (siehe nebenstehende Seite).

Mit ihren 36 500 Studierenden und etwa 8000 Mitarbeitern gilt die TU Dresden als die größte Technische Universität Deutschlands. Die Beteiligung der TUD an der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder verstärkt die Bedeutung auch für die Dresdnerinnen und Dresdner weiter. Die TU Dresden hat als einzige Universität der neuen Bundesländer die Chance, mit dem Titel »Exzellenz-Universität« ausgezeichnet und entsprechend gefördert zu werden. Das Exzellenz-Siegel wäre aber nicht nur für die Universität selbst, sondern für die Landeshauptstadt und die gesamte Region ein großer Erfolg! UJ/mb

➔ Eine eigene Seite zur Kampagne hier:

www.tu-dresden.de/exzellenz.

Dort gibt es weiteres Informationsmaterial zu allen Protagonisten, Interviews, kurze Filmsequenzen und Plakate zum download und die Möglichkeit, sich als Unterstützer einzutragen.

Das Projekt TUDo hat viel erreicht und steht vor Herausforderung

Rückblick: Das erste Jahr »TU Dresden optimieren«

TU Dresden optimieren: Seit der Kick-Off Veranstaltung im Januar 2011 ist in allen Projektbereichen viel passiert. Was 2011 alles geschafft wurde und welche Herausforderungen im nächsten Jahr anstehen – darüber werden wir nachfolgend informieren.

Nach der Kick-Off-Veranstaltung mit Projektleitung, Projektmitarbeitern, Rektor, Kanzler, und den Beratern der Firma Horváth & Partner GmbH hat sich der Personenkreis der Mitarbeitenden auf circa 160 Vertreter aus ZUV, Fakultäten und Zentralen Einrichtungen erweitert. Somit wurde sichergestellt, für jedes Thema die Wissensträger und Fachexperten gewonnen zu haben.

Erste Aufgabe war die Analyse des aktuellen Zustandes der Kern- und Stützprozessen, die sogenannte IST-Aufnahme. Daraus entstand ein detaillierter Überblick, wie Prozesse an der TU Dresden ablaufen und wo es Schwachstellen und das größte Optimierungspotenzial gibt. Dabei wurden die Einschätzungen der Experten aus den Arbeitsgruppen und die Sichten aller Fakultäten und großen Zentralen Einrichtungen zusammengeführt.

Nächster Schritt war die Entwicklung der SOLL-Prozesse: Wie können – ausgehend vom aktuellen Zustand – Prozesse besser ablaufen, wo kann man Arbeitsschritte vielleicht zusammenführen oder die Reihenfolge ändern, damit sie zum Beispiel effizienter ablaufen können. Dabei gilt es immer externe und interne Vorgaben zu beachten und umzusetzen, wie Gesetze oder Verordnungen, aber auch eingeschlifene Abläufe zu hinterfragen. Zur Veranschaulichung und Dokumentation wurden die einzelnen Prozesse grafisch umgesetzt. Anhand dieser Prozessbeschreibungen wurden die Ausschreibungen der IT-Systeme für Ressourcenverwaltung (ERP) sowie Studierenden- und Prüfungsverwaltung (SLM) zusammengestellt. So können potenzielle Bieter in diesen Verfahren sofort erkennen, welche Prozessabläufe von der angebotenen Software umzusetzen sind. Schließlich sind die optimierten Prozesse Grundlage, um neue Abläufe im Rahmen der Verwaltungsreorganisation definieren zu können.

Die Ausschreibungsverfahren der integrierten Systeme ERP und SLM starteten am 1.7.2011 beziehungsweise am 12. September 2011. Mittlerweile sind die komplexen Verfahren weit vorangeschritten

aber noch nicht abgeschlossen. Beim ERP-Verfahren stehen wir kurz vor der Vergabe. Im SLM wurde die Leistungsbeschreibung zur Angebotsstellung an die Bieter übersendet. Mitte Januar werden die Angebote eingehen; nach ihrer Bewertung und Verhandlungen soll der Zuschlag Mitte April erteilt werden.

Eng abgestimmt auf die Inhalte des Zukunftskonzeptes im Rahmen der Exzellenzinitiative wurden im TUDo-Projekt Vorschläge für neue Organisationsstrukturen der zentralen und dezentralen Verwaltung erarbeitet. Notwendig sind dafür auch Konzepte, die aktuell geschrieben werden oder schon fertig sind, zum Beispiel Datenbasis, Netzwerk, Dokumentenmanagement oder Studenten-Service-Center.

Unerlässlich bei einem Projekt dieser Größe und Komplexität ist es, alle Beteiligten und Interessierten umfassend und offen über den Projektverlauf zu informieren. Deshalb stand schon vor dem Start ein Artikel im Universitätsjournal zu den Projektzielen und das erste Exemplar der vierzehntägigen Projekt News erschien – mittlerweile haben wir die Nummer 25 erreicht. Im Jahresverlauf hatte jedes Teilprojekt die Möglichkeit, sich in einem eigenen Artikel zu präsentieren. Selbstverständlich

unterhalten wir auch eine Webseite, die neben organisatorischen Informationen zum Projekt auch Inhaltliches bereithält: zum Beispiel die Prozesslandschaft oder an uns herangetragene Fragen und Antworten zum Projekt. Im Downloadbereich stehen alle Projekt-News und Presseartikel zu TUDo zur Verfügung. Auf Informationsveranstaltungen für Mitarbeiter, Gremien und andere Hochschulen informieren wir regelmäßig zum Projekt oder zu bestimmten Teilaspekten. Vor allem der Austausch mit anderen sächsischen Hochschulen, die zum Teil ähnliche Stadien umsetzen, ist für uns gewinnbringend.

War im vergangenen Jahr das Projekt vor allem auf Vorarbeiten für Verwaltungsreorganisation und IT-Systemeinführung fokussiert, so stehen im Jahr 2012 zunächst die Entscheidungen zu diesen Vorschlägen – Universitätsstrukturen, abgeleitet aus Zukunftskonzept und SOLL-Prozessen – durch entsprechende Gremien und Universitätsleitung an. Das ist notwendige Voraussetzung, um mit den Systemimplementierungen wie geplant zu beginnen, da dort Strukturen und Prozesse abgebildet werden.

Für das TUDo-Projekt bedeutet die neue Phase – Implementierung der Soft-

ware-Systeme – eine Anpassung der Projektstruktur. Dafür verlassen wir zum Teil die ursprüngliche Teilprojekt-Aufteilung und werden klar zwischen ERP- und der SLM-Implementierung differenzieren. Unterstützung holen wir uns dafür von unseren ausgewählten Implementierungspartnern, die in derartigen Projekten zu Hause sind und ihr Know-how bereitstellen werden. Sowohl bereits involvierte als auch neue Projektmitarbeiter werden in der adaptierten Projektstruktur mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Wir bezeichnen diesen Personenkreis auch als Key User, weil sich die Aufgaben auf die Abbildungen der Prozesse in den IT-Systemen und spätere Endanwendung fokussieren. Für die Key User liegen bereits konkrete Anforderungen bezüglich des zeitlichen Umfangs der Projektmitarbeit vor. Für die meisten ist es dabei erforderlich, das eigentliche Tagesgeschäft durch zusätzliche Kompensationen sicherzustellen. Die Universitätsleitung hat den notwendigen Kompensationen für den Projektzeitraum zugestimmt, sodass die entsprechenden befristeten Stellen dafür ausgeschrieben werden können.

Barbara Uhlig,
TUDo-Projektmanagerin

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Stefanie Mucha schrieb ihre Diplomarbeit am Institut für Pflanzenphysiologie. Zur Präsentation ihrer Arbeit in Form eines Posters nahm sie an der Botanikertagung 2011 teil, die vom 18. September bis 23. September 2011 in Berlin stattfand. Die GFF unterstützte sie dabei mit einer Übernahme der Tagungsgebühr.

Alejandra Narváez Vallejo, Master-Studentin am Institut für Wasserchemie, erhält von der GFF im Wintersemester 2011/2012 ein Forschungsstipendium. Sie kann sich so auf die Anfertigung ihrer Abschlussarbeit konzentrieren, die sich mit Sedimentuntersuchungen am Unteren Kreuzteich in Freiberg befasst.

Katja Schiffner, Studentin der Forstwissenschaften in Tharandt, unternahm vom 10. Oktober bis 24. Oktober 2011 eine Forschungsreise unter anderem in die spanische Provinz Soria. Hier untersuchte sie im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der Professur für Botanik Spanischen Wacholder (*Juniperus thurifera*). Der Fokus ihrer Untersuchung war dabei der Blattwechsel von Nadel- zu Schuppenblättern im Jugendstadium. Die GFF förderte ihren Aufenthalt in Spanien mit einem Reisekostenzuschuss.

Maschinenbaustudentin Lisa Ehlers absolviert vom 10. Oktober 2011 bis 16. März 2012 ein Fachpraktikum bei einer Firma im US-amerikanischen Huntersville, North Carolina, die sich auf die Herstellung von Multiaxialgelegen aus Glas und Carbonfaser spezialisiert hat. Die GFF unterstützte sie dabei mit einem Reisekostenzuschuss.

Vom 28. Oktober bis 29. Oktober 2011 fand an der TU Dresden ein Vernetzungstreffen von UNESCO-Lehrstühlen aus Deutschland, Polen, Österreich und der Schweiz statt. Ziel war es, die Kooperation der Lehrstühle zu vertiefen, weitere Kontakte auch über die deutschen Grenzen hinaus zu knüpfen und aus dem umfangreichen internationalen Erfahrungsaustausch neue Impulse für die Entstehung gemeinsamer Projekte der Lehrstühle zu geben. Die Unterstützung der GFF ermöglichte die Finanzierung der Tagungsmappen und die Übernachtung eines Referenten.

Prof. Gamil Muftiev, Rektor des Ufaer Institutes der Russischen Staatlichen Universität für Handel und Wirtschaft in Moskau, war vom 28. Oktober bis 7. November 2011 zu Gast an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden. Unter anderem wurde die weitere Zusammenarbeit zwischen dem Ufaer Institut und der Fakultät Wirtschaftswissenschaften besprochen. Mehrere Exkursionen führten ihn in sächsische Regionen und Unternehmen, unter anderem in das Lehr- und Versuchsgut Köllitsch des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. Die GFF unterstützte seinen Aufenthalt mit einer Übernahme der Übernachtungskosten im Gästehaus am Weberplatz.

Jan Pliva, wissenschaftlicher Assistent an der Professur für Schaltungstechnik und Netzwerktheorie, nahm vom 29. Oktober bis 1. November 2011 an der International Microwave and Optoelectronics Conference im brasilianischen Natal teil. Auf der Konferenz präsentierte er Ergebnisse seines Projektes zum Design der aktiven Mischerschaltungen in der CNTFET-Technologie. Außerdem hatte er die Gelegenheit, die Beiträge der Fachleute von mehreren Nationen mitzuhören. Seine Konferenzteilnahme wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert.

Vom 3. November bis 5. November 2011 unternahm 49 Studenten des Instituts für Landschaftsarchitektur eine Exkursion nach Hannover. Thema der Exkursion waren zeitgenössische Projekte der Landschaftsarchitektur. Die Teilnehmer, die im 3. Semester Landschaftsarchitektur studieren, besichtigten unter anderem die Herrenhäuser Gärten sowie die Gärten auf dem früheren EXPO-Gelände. Die GFF förderte die Exkursion mit einer Übernahme der Reisekosten.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Für einen »exzellenten« Standort

Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich erhofft sich vom Exzellenz-Titel einen Schub in der Forschung und eine noch größere Attraktivität des Standortes

K.-A. Magister: Als Ministerpräsident des Freistaates Sachsen haben Sie sich immer wieder für die Exzellenz-Bewerbung der TU Dresden eingesetzt, jetzt geben Sie auch der Plakatkampagne Ihr Gesicht. Was sind die Gründe dafür?

Stanislaw Tillich: Ich möchte, dass die TU Dresden Exzellenz-Universität wird, damit Forscher aus der ganzen Welt diesen Standort attraktiv finden. Es wird einen

Schub für die Wissenschaft geben, es wird einen Schub für die Forschung geben, einen Schub für Dresden und den Freistaat insgesamt, wenn wir Exzellenz-Universität werden. Deswegen drücke ich allen die Daumen.

Welchen Stellenwert haben Wissenschaft und Forschung für unseren Freistaat?

Wissenschaft und Forschung sind für uns von existenzieller Bedeutung. Deutschland ist arm an Rohstoffen, aber reich an Wissen. Und wir können noch reicher sein, wenn es uns gelingt, nicht nur ordentliche Forscher und Wissenschaftler auszubilden, sondern auch attraktiv für andere zu sein, die hierher kommen und mit uns dieses Land entwickeln und die Wissenschaft und Forschung voranbringen.

Glauben Sie, dass eine Exzellenz-Universität im Freistaat auch für den gesamten Freistaat eine Bedeutung hat?

Ich bin mir sicher: Wenn die TU Dresden Exzellenz-Universität wird, hat das nicht nur für Dresden eine große Bedeutung, sondern für Sachsen insgesamt und darüber hinaus. Wir werden z. B. attraktiv sein für junge Tschechen, für junge Polen, ja aus der ganzen Welt, die dann hierher kommen, um zu studieren. Daraus erwächst auch noch eine ganz andere Facette. Es wird hoffentlich dazu beitragen, dass Sachsen, Niederschlesien und Nordböhmen wieder wirtschaftlich sehr stark werden, als eine Region, die gerade vor dem 1. Weltkrieg zu den wirtschaftlich stärksten Regionen in ganz Europa zählten. Auch das verbinde ich mit der Exzellenz-Universität. **Es fragte Kim-Astrid Magister.**

TUD richtet Efficiency Office ein

Die TU Dresden möchte allen Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit geben, aktiv an der Verbesserung der Universität mitzuwirken. Aus diesem Grund hat die Universitätsleitung im Zuge der Umsetzung erster Maßnahmen aus dem Zukunftskonzept ein Efficiency Office – Effizienzbüro – eingerichtet.

Per Kontaktformular können alle Angehörigen und Mitglieder der TUD ab sofort ihre Verbesserungsvorschläge, Anregungen und Ideen zur Optimierung des universitären Alltages einbringen.

Claudia Markert

➔ Nähere Informationen zum Efficiency Office finden sich auf den Seiten des Qualitätsmanagements der TU Dresden unter www.tu-dresden.de/efficiencyoffice.

**WISSEN
SCHAFFT
ZUKUNFT**

**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**

**Unterstützen auch Sie die Exzellenzbewerbung der TU Dresden:
www.tu-dresden.de/exzellenz**

Stanislaw Tillich
Ministerpräsident des
Freistaates Sachsen

Henning Morawietz nun Fellow der AHA



Prof. Henning Morawietz von der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, ist auf der Jahrestagung der Gesellschaft in Orlando, USA, zum International Fellow der American Heart Association (AHA) gewählt worden. Die American Heart Association ist die weltweit führende Fachgesellschaft zur Erforschung und Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Wissenschaftliche Schwerpunkte der Arbeit von Prof. Morawietz sind Gefäßkrankungen – wie Arteriosklerose – sowie die Bedeutung von oxidativem Stress im Herz-Kreislauf-System. **UKD**

Wohnen im Alter

Am 8. November 2011 fand der 4. Workshop Gesundheitswirtschaft Sachsen des Gesundheitsökonomischen Zentrums der TU Dresden (GÖZ) statt. Unter dem Motto »Immobilienwirtschaft und Assistenzsysteme für das Alter« diskutierten Referenten aus unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen über wirtschaftliche, technische und bauliche Möglichkeiten zur Bewahrung des selbstständigen Lebens im Alter.

Wilma Jessen (Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz) sprach über »Wohnen im Alter« und Winfried Lütkeemeier (Sächsisches Staatsministerium des Innern) zu Möglichkeiten der Wohnraumförderung in Sachsen. Im Anschluss wurden aktuelle Projekte zum Thema vorgestellt sowie Vorträge zu verschiedenen Themen präsentiert, die, von Prof. Alexander Karman moderiert, ausführlich diskutiert wurden. **A. J./M. B.**

Kalenderblatt

Vor 100 Jahren, am 14. Dezember 1911, erreichten – als erste Menschen überhaupt – die Mitglieder der Expedition Roald Amundsen (neben dem Leiter noch Helmer Hanssen, Olav Bjaaland, Oscar Wisting und Sverre Hassel) den Südpol. Die fünf richteten dort das Camp Polheim ein.

Am 18. Dezember 1911 verließ Amundsen Expedition Polheim. Die Gruppe ließ das mitgeführte Reservezelt am Südpol zurück. Amundsen erwartete, dass sein Konkurrent um die Ersterreichung des Südpols, der Engländer Robert Falcon Scott, den Pol kurz nach ihm erreichen würde. Daher hinterließ er im Zelt eine Nachricht für Scott sowie einen Brief an den König Haakon VII von Norwegen. In der Nachricht wurde Scott gebeten, den Brief an den norwegischen König auszuhändigen, falls Amundsens Expedition nicht zurückkehren würde.

Die englische Expedition unter der Leitung von Robert F. Scott erreichte den Südpol und damit auch Polheim etwa einen Monat nach der Abreise von Amundsens Gruppe am 17. Januar 1912. Scott nahm – wie von Amundsen gewünscht – die im Zelt liegenden Briefe an sich. Scott und seine Begleiter kamen auf der Rückreise vom Südpol ums Leben. Beide Dokumente wurde später bei der Leiche von Scott gefunden.

Erst rund 45 Jahre nachdem Scotts Expedition Polheim verlassen hatte, sollten wieder Menschen den Südpol betreten, nämlich anlässlich der Gründung der Amundsen-Scott-Südpolstation im Rahmen des Internationalen Geophysikalischen Jahres. Angesichts des vielen Schnees, der in dieser Zeit gefallen war, konnte man von Polheim und Amundsens Zelt nichts mehr sehen. Es wurde bis heute nicht gefunden.

Amundsen, der 1926 ebenfalls der Erste war, der den geografischen Nordpol erreichte, starb viel später, 1928, nämlich bei einer Rettungsaktion für einen in Not geratenen italienischen Polarforscher.

Im Titel »Der Kampf um den Südpol« wurde die Thematik 1977 von der Band Stern Combo Meißen popmusikalisch gestaltet. **M. B.**

Millionen für neue Forschungsbauten

Die TU Dresden expandiert. In den nächsten Jahren entstehen Großbauten für 250 Millionen Euro. Die Nöthnitzer Straße wird zur Technologiemeile.

Der Campus der TU Dresden soll in den kommenden Jahren weiter wachsen. 250 Millionen Euro sind für Forschungsneubauten verplant. Vielerorts wird schon gebaut. Für andere Flächen sind die Planungen bereits in der Schublade. Die Photophysiker sollen bald an der Nöthnitzer Straße forschen. Die Elektro- und Informationstechniker bekommen neuen Platz für mehr Reindräume. Und an der Georg-Schumann-Straße entsteht im Herzen des großen Campus ein kleiner Campus für die Bauingenieure.

Das Land Sachsen unterstützt die TU Dresden beim Wachsen. »Im Zuge der Bewerbung der Exzellenz-Initiative der Uni investieren wir weiter«, sagt Ulf Nickol vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB). Die Einrichtung managt das Bauprogramm in XXL. Seit der Wende finanziert das Land Bauprojekte auf dem Campus. Seitdem sind 500 Millionen Euro in Großbauten auf dem TUD-Campus geflossen. Das sind über 30 Prozent aller Investitionen in sächsische Forschungseinrichtungen. Dafür gehören jetzt das Hörsaalzentrum an der Bergstraße, der Neubau für die Informatiker an der Nöthnitzer Straße und die Forschungsstätte der Biologen am Zelleschen Weg zum Campus. Hinzu kommen seit der Wende 57 Millionen Euro für die Einrichtung der Bauten und weitere 88 Millionen für Großgeräte.

Die sollen auch in den neuen Forschungsbauten stehen. Ein solches entsteht derzeit an der Nöthnitzer Straße. Für knapp 32 Millionen Euro wird bis Herbst 2013 ein neues Technikum gebaut. Darin wird dann an neuen Erkenntnissen für die Chipindustrie geforscht. Das Technikum ist eine Erweiterung der bestehenden Reindräume im Nachbargebäude, dem Namlab. Beide sollen miteinander verbunden werden. Auch dafür rollen schon die Bagger.

Die Nöthnitzer Straße ist eine Schlüsselstelle im Konzept der TU Dresden für die Zukunft. Die Universität arbeitet eng mit der Stadt zusammen, wenn es um die

Erweiterung des Campus geht. Für dessen südlichen Rand hat sie besondere Wünsche. Denn neben der Informatikfakultät und dem Namlab sind an der Straße das Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe und das Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme sowie das Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden angesiedelt. Ein Schmelztiegel von Forschern, Themen und aktueller Wissenschaft. Schon jetzt arbeiten die Wissenschaftler zusammen. In den kommenden Jahren kommen die Photophysiker hinzu. Für 24 Millionen Euro sollen sie einen Neubau an der Nöthnitzer Straße Ecke Helmholtzstraße bekommen. »Derzeit läuft die Planung dafür«, sagt Ulf Nickol.

»Campustechnologiemeile«, nennt Jörg-Rainer Noennig, Junior-Professor für Wissensarchitektur die Nöthnitzer Straße. Der 38-Jährige ist Mitglied in einer Arbeitsgruppe von Uniplanern. In enger Zusammenarbeit mit der Stadt Dresden entstehen hier die Ideen für den Campus für Morgen. »Synergetisch« soll der sein, ein Ort, an dem interdisziplinäre Forschung gefördert wird. »Denn heute aktuelle und relevante Themen entstehen immer zwischen den Fächern«, sagt er. Dafür will die Unileitung Raum schaffen. »Wir brauchen Möglichkeiten, dass sich die unterschiedlichen Fächer treffen um gemeinsam wirken zu können«, sagt er. OpenSpaces, Innovation-Chats oder Idea-Boxes – die Begriffe für diese Möglichkeiten klingen anglophil-futuristisch. Dabei geht es im Grunde um Arbeitsraum, den die Unileitung Wissenschaftlern schnell zur Verfügung stellen will. Einen Ort, an dem die Ideen wachsen können. Genau wie die Forschungsbauten außerhalb. Die ersten dieser Räume sollen jetzt eingerichtet werden.

Dabei hat TUD-Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen jedoch auch die bestehenden Gebäude fest im Blick. Auch die seien natürlich sehr wichtig, sagt er. Immerhin ist der Campus der TU Dresden geprägt von den Backsteinbauten aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts und den 50er Jahren. Ein architektonischer Bestand, der neben der Hightech-Forschung den Campus ergänzt, sagt Jörg-Rainer Noennig. »Über die Hälfte des Altbestands ist grund- oder teilsaniert«, sagt Ulf Nickol. In allen Gebäuden sind Heizung und Technik erneuert. Auch dort sind die Handwerker unterwegs. Gerade wird der Pothoff-Bau für 4,3 Millionen Euro saniert. **Felicitas Stein**



Ein neues Gebäude auf der Georg-Schumann-Straße im TUD-Campus – auch für die Bauingenieure. Fotos (2): UJ/Eckold



Bereits in Ansätzen sichtbar: Die Nöthnitzer Straße soll zur »Technologiemeile« ausgebaut werden. Schon jetzt befinden sich hier viele Instituts- und Lehrgebäude.

Neue Maschinen braucht das Land

Auszeichnungen für TUD-Landtechnik der Zukunft

Um den weltweit gestiegenen Nahrungsmittelbedarf langfristig zu decken, ist eine Effizienzsteigerung der mobilen Landmaschinen notwendig. Schon jetzt sind die Antriebssysteme der Agrartechnik größer und komplexer als die Antriebstechnik von PKWs der Oberklasse. Die aktuelle Herausforderung besteht darin, Produktivitätssteigerung und Bedienkomfort mit alternativen Antriebssystemen zu verbinden. »Elektrische Antriebe haben einen hohen Wirkungsgrad, bieten sehr gute Steuer- und Regelungsmöglichkeiten und können damit die Funktionalität von Landmaschinen und Geräten deutlich verbessern«, äußert sich Prof. Thomas Her-

litzius, Inhaber der Professur für Agrarsystemtechnik der Fakultät Maschinenwesen der Technischen Universität Dresden.

Auf der »Agritechnica« in Hannover präsentierten die Landtechniker der TU Dresden Mitte November ihre Forschungsergebnisse. Für ihre Forschung erhielten die Wissenschaftler mehrere Preise.

Erstmals vorgestellt wurde der Traktor »Rigitrac EWD 120« mit elektrischem Antriebssystem, der von der Fachmesse eine Silbermedaille erhielt. Das Besondere des Traktors besteht in einem modular aufgebauten Fahrzeugkonzept, das neben einem vollelektrifizierten Einzelradantrieb über eine zusätzliche Schnittstelle für die elektrische Versorgung von Anbaugeräten verfügt. Den Strom dafür liefert ein direkt am Dieselmotor angebrachter Generator mit einer



Der Traktor »Rigitrac EWD 120« mit elektrischem Antriebssystem, erhielt auf der »Agritechnica« eine Silbermedaille. Foto: Inst.

Leistung von 85 Kilowatt. Zudem ist in jeder Felge ein Nabenantrieb integriert, so dass die Räder individuell gesteuert werden können. »Damit wird die normally schwere Technik kinderleicht«, so Herlitzius. »Gerade die Kombination aus Elektromobilität und Allradantrieb gibt der Landtechnik genügend Flexibilität, um auch unebenes Gelände klimaschonend zu bearbeiten.« Das fünfjährige Forschungsprojekt wurde finanziell unterstützt von der Sächsischen Aufbaubank.

Eine weitere Auszeichnung erhielt Hannes Wittig, Absolvent der Fakultät Maschinenwesen im Bereich »Technisches Design«. In Zusammenarbeit mit den Landtechnikern führte er seine Diplomstudie zu neuen Konzepten in der Getreideernte durch, wofür er die mit 2000 Euro dotierte Auszeichnung der Firma Amazone erhielt. Dabei widmete er sich der Fragestellung, wie Mähdrescher in 20 Jahren aussehen könnten, wenn ein weiteres Größenwachstum der Maschinen aus ökonomischen und ökologischen Gründen nicht mehr möglich ist. Die Lösung liegt in einer gesteigerten Anzahl bei verringerter Größe. Der Entwurf sieht kleine Erntemaschinen vor, die als Schwarm zu je drei Stück eingesetzt werden können. Das Besondere daran ist, dass jeder Mähdrescher über eine GPS-Steuerung verfügt, also selbstständig fährt. Der Fahrer der Zukunft steuert dann nicht mehr eine große Maschine, sondern überwacht mehrere kleine von einem fixen Punkt aus. Damit die zukünftigen Mähdrescher effizient transportiert werden können, faltet sich jede Maschine automatisch zu einem 3 x 3 x 4 Meter-Würfel zusammen. **Katja Lesser**

Thermo-Energie-Kolloquium

Am 28. und 29. November 2011 fand das zweitägige Kolloquium zum SFB/TR 96 mit fast 100 Teilnehmern aus Hochschulen und Industrie an der TU Dresden statt.

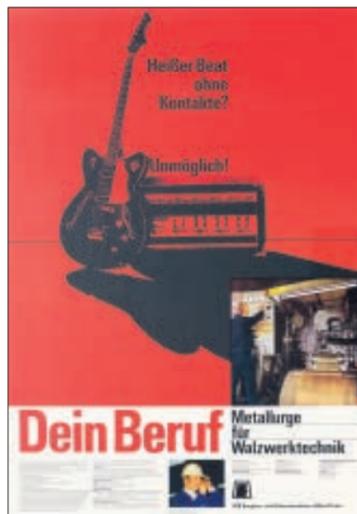
Dabei wurden erste Lösungsansätze zur thermo-energetischen Gestaltung von Werkzeugmaschinen des am 1. Juli 2011 gestarteten Sonderforschungsbereichs vorgestellt und diskutiert. Die Wissenschaftler der beteiligten Hochschulen Dresden, Chemnitz und Aachen betrachteten von ersten Erfolgen und Ansätzen bei der steuerungsintegrierten Korrektur von thermisch bedingten Verformungen an Werkzeugmaschinen während der Bearbeitung sowie Ideen zur Homogenisierung des Temperaturfeldes durch thermo-aktive Werkstoffe.

Die bisher erarbeiteten Erkenntnisse wie auch die geplanten Forschungen sind darauf gerichtet, die Auswirkungen thermo-elastischer Verformungen am Tool Centre Point (TCP) wirksam zu minimieren. Das passiert, indem die Fehlerwirkung im Betrieb der Werkzeugmaschinen messwert- bzw. modellgestützt steuerungsintegriert korrigiert wird. Aber auch schon die Entstehung thermo-elastischer Verformungen wird wirksam reduziert, in dem thermische Wirkungen durch die erfolgreiche Beeinflussung der Wärmeströme bzw. der Temperaturverteilung kompensiert werden.

Ziel und Aufgabe dieses SFB ist es, Grundlagen, Vorgehensweisen, Algorithmen, aber auch Berechnungswerkzeuge und Komponenten zu entwickeln, die sich unter unterschiedlichsten Prozessanforderungen und Einsatzbedingungen bewähren müssen. **Peggy Böhme/M. B.**

Fotogeschichte – ohne Eugen Nosko unmöglich

Jens Bove / Deutsche Fotothek veröffentlichten Buch über den Industriefotografen



Plakate von Eugen Nosko und Ekkehard Walther werben bei jungen Leuten 1979 für die Berufsausbildung im VEB Bergbau- und Hüttenkombinat Albert Funk Freiberg.

Die Stimmigkeit dieser Plakate war frappierend, und schaut man sich heutzutage in der Werbewelt um, findet man nicht häufig eine solche Design-Qualität. Freilich muss man die Situation bedenken, in der die Plakate entstanden waren. Ende der siebziger Jahre gab es natürlich noch kein Internet und keine Computergrafik, grafisch geworben wurde damals mit »echt grafischen« Mitteln und fast ausschließlich im Print-Bereich (es gab noch Kinowerbung, aber in der DDR schon keine Fernsehwerbung mehr), Plakat-Wände und sogenannte Litfaßsäulen hatten dabei eine herausgehobene Bedeutung. Durch die seither vonstatten gegangenen technologischen Entwicklungen haben sich natürlich auch künstlerische Methoden, Sprachen und Ikonografien im Werbebereich entwickelt und verändert.

Was die damaligen drei Nosko-Walther-Plakate auch aus gegenwärtiger Sicht so besonders macht, ist jedoch nicht etwa die nostalgische Anmutung, die mancher heutzutage beim Betrachten empfinden könnte, sondern das zum Bild gewordene Prinzip »Erst durchdenken, dann gestalten!«, etwas, was man heute in sehr vielen Gestaltungsfällen vermisst.

Zwei dieser Plakate und viele, viele Fotos von Eugen Nosko sind in einem extra diesem Fotografen gewidmeten Band enthalten, der von Jens Bove und der Deutschen Fotothek herausgegeben wurde. Bove stellt dabei in seinem längeren Beitrag viele Aspekte des Werkes Noskos vor, bringt sie in Beziehung zu biografischen Stationen und gesellschaftlichen Situationen, hebt ästhetische und fototechnische Besonderheiten hervor. Wer, außer den Fachleuten, weiß schon, dass Eugen Nosko ab 1973 begann, die damals weltweit stärkste portable Blitzlichtanlage zu konstruieren, natürlich gemeinsam mit Helfern – und aus künstlerischen Gründen. Eugen Nosko heute: »Ich brauchte die von drei Assistenten getragenen, flexibel platzierbaren Blitzlichtgeräte, um eine perfekte Ausleuchtung der Szenerie zu erreichen.« Wer solch tiefe, weite, strukturierte Räume ebenso wie die im Bildvordergrund befindlichen tätigen Menschen zugleich ausleuchten will – und dies ist eines der Qualitätsmerkmale der Nosko-Fotos –, musste sich damals etwas einfallen lassen.

Beim Betrachten der im Buch zusammengetragenen Industriefotografien aus den reichen Bau- und Transportwesen,

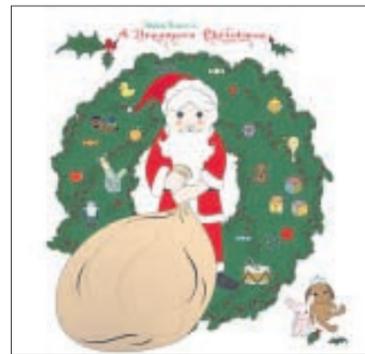
Bergbau, Hüttenwesen und Metallverarbeitende Industrie und Verbrauchsgüterindustrie sieht man auch, dass all diese Bilder nicht nur eine dokumentarische Funktion erfüllen – Handgriffe, Arbeitsschritte, Maschinenstrukturen, Arbeitsplätze werden gezeigt –, sondern dass sie alle vor allem auch höchsten ästhetischen Kriterien genügen.

Erst genau und geduldig hinschauen, beobachten, das Wesen der Situation erkennen – dann die Bildidee entwickeln, dann fotografieren. Das ist Nosko. Sowohl die Arbeit mit Spannung schaffenden Diagonalen als auch der Umgang mit der Farbe sowie die Einbeziehung des tätigen Menschen bis hin zu porträtartigen Mensch-Technik-Arrangements belegen das eindrucksvoll. Eine Geschichte der Fotografie des 20. Jahrhunderts ohne Eugen Nosko wäre nicht denkbar. Dies öffentlich klargestellt zu haben, ist das Verdienst dieses Buches.

Mathias Bäumel

Jens Bove/Deutsche Fotothek (Hrsg.): »Eugen Nosko. Industriefotografie 1972 bis 1983«, edition SZ, Dresden 2010, ISBN 978-3-938325-78-0

Zugehört



John Zorn: »A Dreamers Christmas« (Tzadik, 2011).

Das ist mal eine Überraschung! Oder doch keine, bei der kreativen Art des großen Meisters aus New York?

John Zorn, seit Jahrzehnten bekannt für seine investigativen Musikprojekte zwischen Soundscapes und Neuer Radikaler Jüdischen Musik, zwischen Noise Music und Filmmusik, zwischen Free Jazz und zarten Tanzmelodien, veröffentlichte nun eine – ja! – wunderschöne Weihnachtsmusik-CD! Er nahm sieben seiner Lieblingsweihnachtslieder und fügte zwei eigene Weihnachtskompositionen hinzu und ließ sie von einigen seiner ständigen Lieblingsmusiker im Stile des Albums »The Dreamers« einspielen – also von Cyro Baptista, Joey Baron, Trevor Dunn, Mike Patton, Marc Ribot, Jamie Saft und Kenny Wollesen.

Zu hören sind eine ganze Menge entzückender Solos, exotische Klangfarben und ohrwurmartige Lyrismen. Prall angefüllt mit dem Geist von Winterfreizeit, mit musikalischer Unschuld und einem Touch von Nostalgie ist diese Musik bestens für jede Altersgruppe geeignet und zaubert dem Hörer schon von den allerersten Noten an ein Lächeln der Freude und des Vergnügens auf die Lippen.

»Die Letzten werden die Ersten sein« – dieses aus dem Neuen Testament (vor allem dem Matthäus-Evangelium) stammende Sprichwort könnte auf John Zorn und dessen Weihnachts-CD zutreffen (auch wenn der jüdische Künstler Zorn möglicherweise mit Weisheiten aus dem Neuen Testament nicht viel anfangen kann); nachdem fast alle bekannten Musiker irgendwann mal eine Weihnachts-Platte gemacht haben, ist Zorn diesbezüglich wohl einer der Letzten, hinsichtlich der Originalität jedoch gehört er sicher zu den Ersten dieser speziellen »Musik-Disziplin«.

Übrigens: Die Songs sind zusätzlich auch als Picture Disc auf Hi-Quality Vinyl in einer limitierten Auflage erschienen. M. B.

Die diesjährige Verlosung des »Zugehört«-Preises hat Andreas Heinz vom Universitäts-sportzentrum (USZ) gewonnen, der gleich zweimal über seine Lieblings-Jazz-CDs schrieb. Das Los ergab: Er darf sich nun über zwei Jazz-CDs freuen.

Azubi Lisa Lehmann (1. Lehrjahr/Verwaltungsfachangestellte) analysierte, welche Musikgenres von den Autoren unserer Rubrik »Zugehört« bevorzugt werden. Innerhalb der vergangenen drei Jahre dominierte erwartungsgemäß mit großem Abstand Rock und Pop, 22 Mal standen CDs dieses Genres im Mittelpunkt, gefolgt von Jazz (14) sowie Klassik, Oper, Kirchenmusik (13), Folk (5) und Filmmusik (3). UJ-Red.

Eugen Nosko

Eugen Nosko wurde 1938 im slowakischen St. Martin geboren, 1946 ausgesiedelt, um danach Schul- und Berufsabschluss in der DDR zu machen. Anfang der sechziger Jahre durchlief er in der damaligen Tageszeitung UNION in Dresden ein Volontariat, seit 1964 war er freiberuflich als Textautor, sehr schnell jedoch als Fotograf, ab 1967 als Industriefotograf tätig und prägte mit unzähligen Fotos für die verschiedensten Auftraggeber der DDR-Wirtschaft das Bild der Industrie und Wirtschaft. 1985 verließ Nosko die DDR und arbeitete freiberuflich für Großunternehmen wie Siemens, Volkswagen und Schering, aber auch für internationale Auftraggeber aus Spanien, Frankreich und Luxemburg. Im Jahre 2000 musste Eugen Nosko aus gesundheitlichen Gründen seine Fotografentätigkeit einstellen; er lebt heute in Dresden.

Am 14.12.: »Meerwasser« in der ALTANA-Galerie

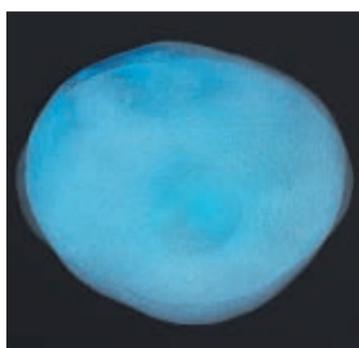
Ausstellung »terra incognita« in der ALTANA-Galerie mit Höhepunkten im Dezember – Die Topografie des Meerwasservolumens wird vorgestellt

eines Acrylglas-Blockes hergestellt. Nach Beendigung der Ausstellung »terra incognita« wird dieses wohl weltweit einmalige Meeresbodenrelief in die Kartografische Reliefsammlung der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften eingehen. Diese sehenswerte Sammlung zeigt Landschaftsmodelle interessanter Gebiete in Afrika und Europa, wie den Vesuv, den Ätna und die Silvretta-Gruppe. Die ältesten Modelle stammen aus dem frühen 19. Jahrhundert. Zum Bestand gehört auch das geschichtlich interessante größte »nicht-militärische« Modell Deutschlands.

Am 14. Dezember 19 Uhr steht aber auch der Vortrag »Cogito ubi sum – ich weiß, wo ich bin« von Prof. Manfred Buchroithner auf dem Programm. Der Wissenschaftler ist zusammen mit dem Institut für Kartographie der TU Dresden der Mitveranstalter des Ausstellungsprojektes »terra incognita«.

In dem Vortrag geht es um die offenbar immer mehr verkümmerte Fähigkeit des »zivilisierten« Menschen, sich im eigenen Gehirn eine mentale, dreidimensionale Karte zu generieren, da er immer stärker von Kfz-Navigationsgeräten und GPS-Geräten abhängig zu sein scheint.

In dem sich anschließenden neuen Film »Einsatz in der Südwind. Die neue



Michel Concepción: Soledad blue, 2008, Acryl/Leinwand, 100 x 100 cm, Foto:Arte Giani

Dimension der Bergrettung«, Regie: Thomas Hillebrandt, 2011 (30 min.), der unter der Federführung von Prof. Buchroithner an der TU Dresden entstand, wird das hier entwickelte System zur Bergrettung von Verunglückten aus sehr hohen Bergwänden vorgestellt. Mittels Laser-Scanning werden Daten zur Herstellung dreidimensionaler fotorealistscher Wandmodelle generiert über GPS im Handy des zu Bergenden und im Rucksack des Retters, der sich zum Unfallfall abseilt. Diese virtuellen Modelle ermöglichen es, Leben zu retten – selbst bei Dunkelheit und Nebel.

Mit diesem Abend, an dem auch der Katalog als Studienbuch zur Ausstellung erscheint (herausgegeben von Sabine Zimmermann-Törne, ISBN 978-3-86780-259-8, Preis 15 Euro), und den folgenden Filmvorführungen und Exkursionen, werden Forschungsfelder aus der Geologie und Kartografie berührt und Welterfahrungen und Welterkundungen aufgezeigt, bevor sich im Januar unter anderem mit dem Vortrag des Physikers und Astronom der ESO, Dr. Bruno Leibundgut, der Blick in das Universum richtet.

M. Obenaus/S. Zimmermann-Törne

13. Dezember 2011 (18 Uhr), Film: »Reise zum Mittelpunkt der Erde«, Regie: Henry Levin, Programmokino Thalia, Görlitzer Straße 6, 01099 Dresden
14. Dezember 2011, (18 Uhr): Führung mit der Kuratorin, (19 Uhr): »Cogito ubi sum – Ich weiß, wo ich bin«, Prof. Manfred F. Buchroithner, Institut für Kartographie, TU Dresden

Ausblick 2012:
11. Januar 2012 (19 Uhr): »Welterfahrung im Zeitalter der Technischen Moderne«, Prof. Johannes Rohbeck, Institut für Philosophie, TU Dresden

Ruderer, Reiter und Leichtathletik besonders erfolgreich

Sportlerehrung würdigte studentische Athleten

Die diesjährige TU-Sportlerehrung fand am 24. November in der Mensa Reichenbachstraße mit etwa 200 Teilnehmern statt. Verena Leuterer, Leiterin von Dezerat 8, hielt als Vertreterin des Kanzlers die Eröffnungsrede und ehrte die Athleten.

Neun sächsische Hochschulmeisterschaften habe die TUD in fast vergangenen Jahr ausgerichtet, sagte Verena Leuterer in der Laudatio, mehrere Hundert Studenten und Studentinnen seien bei sächsischen, deutschen und internationalen Hochschulmeisterschaften gestartet. »Besonders Rudern, Reiten und Leichtathletik, aber auch Fechten und Schwimmen waren dabei erfolgreich«, fügte sie hinzu. So erruderten bei-

spielsweise Carola Hartmann und Caroline Hackler im Doppelzweier Gold bei der studentischen Europameisterschaft in Moskau. Die Reiterin Anna-Maraike Walz errang mit der deutschen Mannschaft Bronze bei der studentischen Weltmeisterschaft in Korea. Und Sebastian Luthardt erschwamm über fünfzig Meter Schmetterling erstmalig einen Schwimm-Meistertitel für die TUD bei einer deutschen Hochschulmeisterschaft. Auch

beim Sportranking unter hundert deutschen Hochschulen muss sich die TUD nicht verstecken: Beim Leistungsranking belegt sie Platz 12, beim Teilnehmerranking Platz 9.

»Sportliche Angebote sind dabei ein wichtiger Standortfaktor«, sagte Verena Leuterer. Denn manche Studenten entscheiden sich unter anderem für ein Studium an der TUD, weil sie sehen, dass der Sport hier großgeschrieben wird. Beate Diederichs

Richtfest gefeiert!

DD-Altstadt: Wohnresidenz „LÖWENHOF“ exklusiv ETW's am Neumarkt, zw. Residenzschloss und Frauenkirche, grüne Oase im Innenhof, 2- bis 4-Zimmer, 68 m² – 135 m² Wfl., Besichtigung/Beratung Mo-So n.V.: Mobil 0172/3400932

Wohnungen...
VERKAUF VERMIETUNG

Baywobau Dresden
Tel 0351/87603-0
www.baywobau.de

Dresdner Festivitätsjournal



»Alles auf Ex!«, beschloss die Unileitung, und die umliegenden Kneipers pflichteten freudig bei – hier wieder das alljährlich Letzte des UJ.

Aus Neu mach Alt – dann rollt der Rubel

**UJ enthüllt Geheimplan
– Uni macht einen auf
alt, um die Gutachter zu
Tränen zu rühren**

Wie präsentiert sich die TUD beim Besuch der Gutachter, die entscheiden, ob die Uni exzellent wird oder nicht? Als topmodern, bestens ausgestattet, mit einer intakten Infrastruktur und florierendem Baugeschehen? Weit gefehlt! Wie UJ aus geheimen Papieren erfahren hat, plant die Unileitung das genaue Gegenteil! Denn wo ohnehin alles okay ist, seien Geldgeber kaum bereit, das monetäre Säckel zu öffnen. Wenn es jedoch so richtig marode, grau und verfallen aussieht, erweckt man Anteilnahme, Mitleid und schließlich auch jede Menge Kies. Wer steckt einem Bettler mit randloser Brille, Schlips und Kragen etwas zu? Niemand. Der zerlumpte, zahnlose, alte Penner hingegen bekommt was! Außerdem habe man erfahren, so das Rektorat, dass der Wissenschaftsrat der Meinung sei, West-Unis zu fördern, hieße, mit der Speckseite nach der Wurst zu werfen. Die hätten doch schon alles, Ost-Unis nichts. Diesen Eindruck zu verstärken, hat sich die TUD vorgenommen. Das Geheimpapier sieht vor,



Eine geniale Idee war, die niegelagelte Freitrepppe zur Mensa Mommsenstraße zu demontieren (Foto), im Stück abzutransportieren und vorübergehend durch die alte, abgelatschte zu ersetzen. Das macht einen herrlich desolaten Eindruck!

auf der Besichtigungsrouten einen derart desolaten Eindruck zu erwecken, dass den Gutachtern die Tränen kommen. Verfallende Gebäude, holprige Straßen (die Gutachter werden extra im Trabi rumgekart)

und wenige graugewandete Mitarbeiter an den Straßenrändern (als Sinnbild für den Personalmangel) sollen beweisen, dass die Pinunze nirgends so nötig ist wie an der TUD. Nun müsse sich bloß noch zeigen,

ob es sinnvoll war, die Gebäude künstlich zu altern, Bauschäden zu simulieren und glatte Straßen vorübergehend zu schlaglöchern. UJ durfte vorab einige der Potjemkinschen Dörfer fotografieren ...



Das sticht sofort ins Auge: Ein sehr schön künstlich gealterter Fensterrahmen am Günther-Landgraf-Bau.



Phänomenaler Schaden im Sandstein am Eingang des Barkhausen-Baues? Falsch, alles nur Pappmaché!



Sogar ein ururales Klingelschild fand sich und wurde fix am Jante-Bau montiert. Wenn das kein Mitleid erregt!



Aufgemalte Risse an einer Wand nahe des Schönfeld-Hörsaales sollen erstklassige Putzschäden vorgaukeln.



Eine ingenieurtechnische Meisterleistung war es, das Glasdach des neuen Biologiebaues wasserdurchlässig zu bekommen.



Im Beyer-Bau wird pro forma gezeigt, dass es der TUD an Telekommunikationstechnik mangelt.



Dank des Botanischen Gartens sprießt frisches Birkengrün im Sockelbereich des Berndt-Baues. Super marode!



Harte Arbeit stand im Beyer-Bau an. Erst ein Anstrich (aschgrau), dann ein künstlicher Wasserschaden und blöde Sprüche.



Dass es auch komische Blüten treiben kann, wenn man eine Uni altert, zeigt das Beispiel aus dem Innenhof des Barkhausen-Baues. UJ meint, dass diese Fallrohrstütze nicht professionell verwahrt gestaltet wurde. Das ist einfach nur dilettantisch!



Regelrecht herausgeputzt wurde diese Treppe zum Barkhausen-Bau. Aber auch hier trägt der Schein: der Putzschaden ist lediglich ein von den E-Technikern entwickeltes Hologramm. Wirkt echt, oder?

Exzellenzrektor? Bitte nicht!

Den Vorschlag des Unimarketings, der Rektor solle sich im Falle des Falles ab Juni 2012 Exzellenzrektor nennen, findet das Rektorat nicht so prickelnd. Da solche Titel oft umgangssprachlich verkürzt werden, würde aus »Exzellenzrektor« bald »Ex-Rektor« werden. Das sei nicht im Sinne des Erfinders, so ein Sprecher.

Exzellenzhymne? Aber ja doch!

(Melodie »Leise rieselt der Schnee ...«)
Leise rieselt die Knete,
Mann, wird das eine Fete!
Ein halbes Jahr müssen wir warten,
dann kann die Sause erst starten!

Bildungsfern

Professor zum Studenten: »Mit dem, was Sie nicht wissen, können noch zwei andere durchfallen!«

Statistisch

Um seinen Hörern das Wort »Statistik« zu erklären, sagt der Dozent: »In Deutschland werden im Jahr pro Kopf 50 Rollen Klopapier verbraucht.«

Ein Student meldet sich: »Weshalb pro Kopf?«

Sorgenvoll

»Liebe Eltern«, schreibt der Student, »ich habe schon lange nichts mehr von euch gehört und mache mir große Sorgen. Schickt mir doch bitte einen Scheck über 500 Euro, damit ich weiß, dass es euch gut geht.«

Klassisch

Ein Pädagogikstudent im Referendariat steht seit Stunden mit seiner dritten Klasse am Bahnsteig und lässt einen Zug nach dem anderen durchfahren. Schließlich platzt ihm der Kragen: »Schluss jetzt! Den nächsten Zug nehmen wir, auch wenn bloß 1. oder 2. Klasse draufsteht.«

Geistesgegenwärtig

Der altmodische Professor der Kinderheilkunde hält eine Vorlesung über Kinderkrankheiten und zeigte dazu Dias. Sie zeigen ein erkranktes kleines Mädchen. Ein Student hatte aus Jux ein paar Dias aus dem Projektormagazin genommen und dafür Aktfotos einsortiert. Als das erste auf der Leinwand erscheint, lässt sich der Vortragende davon nicht beirren. »Und hier«, fährt er ohne zu stocken fort, »sehen wir das Mädchen nun als Erwachsene, völlig geheilt.«

Nachgefragt

Der Professor hat seine Studenten im Verdacht, dass sie während der Vorlesung nicht aufpassen. Er will die Probe auf das Exempel machen und verwendet in seinen Ausführungen lauter Phantasiebegriffe. Er schreibt eine Rechenaufgabe an die Tafel und sagt: »Also, Sie nehmen die Quadratwurzel von dieser Pirolaxe und dividieren das Ganze mit einer Quiltrone. Dann legen Sie den reziproken Wert des Korlegams auf die dritte Potenz des Druselgrubs und wenn Sie dann die Btrilage mit der Spindriluxe addieren, bekommen Sie den Quatriban am Ende des Teilstrichs. Haben Sie dazu Fragen?« Ein Student meldet sich: »Was ist ein Teilstrich?«

Impressum

Die Texte und Fotos dieser Seite sind überwiegend mit dem Programm »Dissertation 2.0« erstellt worden, also nach dem Prinzip »Kopieren«, »Einfügen« und dann hoffen, dass es niemand merkt.

Den Rest besorgte Karsten Eckold.